

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

SCHRIFTENREIHE THEORIE UND PRAXIS

2001

***Wir lassen es uns nicht gefallen,  
dass hierzulande Menschen  
wieder Angst haben müssen***

*(Paul Spiegel)*

Präventive Projekte und Initiativen  
gegen den Rechtsradikalismus



AWIII 616

# PRÄVENTIVE PROJEKTE UND INITIATIVEN GEGEN RECHTS

Eine Dokumentation der Arbeiterwohlfahrt  
und des Jugendwerks der Arbeiterwohlfahrt



Herausgeber: AWO Bundesverband e.V.  
Verantwortlich: Rainer Brückers, Geschäftsführer  
Redaktion: Geschäftsbereich 3 und Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit  
© AWO Bundesverband (Verlag)  
Postfach 41 01 63, 53023 Bonn  
Oppelner Str. 130, 53119 Bonn  
Tel: 02 28/6 68 50; Fax: 02 28/66 85-2 09  
Email: verlag@awobu.awo.org  
www.awo.org

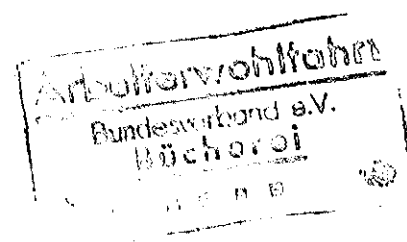
Juni 2001

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages oder Herausgebers. Alle Rechte vorbehalten.

*Anmerkung der Redaktion: Diese Veröffentlichung wird herausgegeben anlässlich der Verleihung des Heinrich-Albertz-Friedenspreises der Arbeiterwohlfahrt an den Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland Paul Spiegel am 13. Juni 2001, Berlin, Schöneberger Rathaus.*

*Der Titel dieser Veröffentlichung ist entnommen der Rede von Paul Spiegel am 9. November 2000, anlässlich der Gedenkveranstaltung an die Reichspogromnacht am 9. Nov. 1938.*

	Seite
<b>EINFÜHRUNG</b> .....	4
<b>PRÄVENTIVE PROJEKTE UND INITIATIVEN GEGEN RECHTS</b> .....	6
<b>BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT</b> .....	7
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b> .....	11
<i>Kampagnen</i> .....	11
<i>Informations- und Diskussionsveranstaltungen</i> .....	14
<i>Ausstellungen und Aufführungen</i> .....	14
<i>Publikationen</i> .....	16
<b>QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE</b> .....	17
<i>Vorbeugende Trainingsmaßnahmen</i> .....	17
<i>Fort- und Weiterbildungsangebote</i> .....	19
<b>INITIATIVEN GEGEN RECHTS IN DER SOZIAL- UND JUGENDBILDUNGSARBEIT</b> .....	22
<i>Arbeitsalltag mit Akzenten</i> .....	22
<i>Soziale Projekte mit präventiver Zielsetzung</i> .....	22
<i>Jugendverbandsarbeit und Jugendbegegnungen</i> .....	25
<b>DAS XENOS-PROGRAMM – LEBEN UND ARBEITEN IN VIELFALT</b> .....	28



AN 711616

In jeder Gesellschaft konkurrieren Individuen und Gruppen um Anerkennung und Ressourcen. Wesentliche Grundlage einer demokratischen Gesellschaft ist, dass jeder und jede das gleiche Recht auf freie Entfaltung hat. Es kann deshalb keine Toleranz für Intolerante geben. Rechte Ideologien erkennen dieses grundlegende Prinzip nicht an und wollen es gewaltsam außer Kraft setzen.

Im Jahr 2000 gab es in der Bundesrepublik Deutschland rund 16.000 rechtsextremistische, fremdenfeindliche und antisemitische Straftaten. Viele Menschen können sich im öffentlichen Raum nicht mehr angstfrei bewegen. Dies ist ein nicht hinnehmbarer Angriff auf die demokratische Gesellschaftsordnung.

Die Arbeiterwohlfahrt erfüllt diese Entwicklung mit großer Sorge um das Zusammenleben in Städten und Gemeinden, weil wir davon überzeugt sind: Konflikte und Interessenskollisionen zwischen Gruppen und Individuen müssen im demokratischen Rechtsstaat auf der Basis von Toleranz, Achtung und Respekt vor dem und der Anderen ausgehandelt werden. Für die Arbeiterwohlfahrt sind dies zivilisatorische und demokratische Errungenschaften, die jedem Individuum ein Leben in Freiheit und Würde sichern.

Diese Grundüberzeugung findet sich in unserem Grundsatzprogramm und Leitbild.

Die Arbeiterwohlfahrt hat es im November 1998 beschlossen. Es ist die programmatische Grundlage für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das Grundsatzprogramm entspricht in seiner programmatischen Ausrichtung den Traditionen der Arbeiterwohlfahrt. Fünf Grundwerte bestimmen die Ziele unseres Handelns.

- Solidarität bedeutet, über Rechtsverpflichtungen hinaus durch praktisches Handeln füreinander einzustehen. Wir können nur dann menschlich und in Frieden miteinander leben, wenn wir für einander eintreten und Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal anderer überwinden. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Arbeiterwohlfahrt verlassen. Solidarität ist auch Stärke im Kampf um das Recht.
- Toleranz bedeutet nicht nur, andere Denk- und Verhaltensweisen zu dulden, sondern sich dafür

einzusetzen, dass jeder und besonders Minderheiten sich frei äußern können, in ihrer Religion und Weltanschauung nicht eingeschränkt werden und so leben können, wie sie es für angemessen halten. Toleranz endet dort, wo sie Gefahr läuft, missachtet und missbraucht zu werden. Solchen Gefahren stellt sich die Arbeiterwohlfahrt entgegen.

- Freiheit ist die Freiheit eines jeden, auch des Andersdenkenden. Freiheit bedeutet, frei zu sein von entwürdigenden Abhängigkeiten, von Not und Furcht. Freiheit bedeutet, die Möglichkeit zu haben, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und an der Entwicklung eines demokratischen, sozial gerechten Gemeinwesens mitzuwirken. Nur wer sich sozial gesichert weiß, kann die Chancen der Freiheit nutzen.
- Gleichheit gründet in der gleichen Würde aller Menschen. Sie verlangt gleiche Rechte vor dem Gesetz, gleiche Chancen, am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen, das Recht auf soziale Sicherung und die gesellschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann.
- Gerechtigkeit fordert einen Ausgleich in der Verteilung von Arbeit und Einkommen, Eigentum und Macht, aber auch im Zugang zu Bildung, Ausbildung und Kultur.

Diese Grundüberzeugungen bestimmen unser Handeln und unsere sozialpolitische Aufgabenerfüllung.

Rechte Ideologien propagieren dagegen folgende Ideologeme:

- Nationalistische Überhöhung der eigenen Nation,
- Rassistische Dominanzkultur,
- Totalitäres Normverständnis,
- Betonung des Rechts des Stärkeren.

Jedes dieser Elemente ist antidemokratisch und bedroht die Freiheit jedes Individuums und darf nicht toleriert werden. Auswirkungen dieser rechten Ideologie sind Ausgrenzung sowie verbale und physische Gewalt gegen Angehörige ethnischer Minderheiten, gegen Schwule und Lesben, gegen Obdachlose und Behinderte. Dies sind die Grenzen der Toleranz. Gewalt zerstört die Grundlagen der demokratischen Gesellschaft.

---

Seit vielen Jahrzehnten engagiert sich die AWO für die Rechte ethnischer Minderheiten. In über 400 Beratungsstellen für Migranten und Migrantinnen bietet die AWO Beratung bei rechtlichen und sozialen Fragen der Zuwanderer an. Wir setzen uns im politischen Raum für Partizipation und Chancengleichheit von Migranten ein.

Die Bundeskonferenz der AWO hat darüber hinaus im November 2000 eine Selbstverpflichtung beschlossen, die für alle Organisationsebenen des Verbandes verpflichtend ist. Darin werden „alle AWO-Gliederungen aufgefordert, bestehende und neue Dienste und Einrichtungen interkulturell zu öffnen; dies bedeutet,

- dass Migranten und Migrantinnen ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend in den Angeboten repräsentiert sind;

*Manfred Ragati*

Dr. Manfred Ragati  
Bundesvorsitzender

- dass konzeptionell, organisatorisch und personell den Bedürfnissen von Migranten in den Einrichtungen und Maßnahmen entsprochen wird.

Die AWO versteht die Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft als eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft. Wir sind davon überzeugt, dass die Interkulturalität unserer sozialen Dienstleistungen ein zentrales Qualitätsmerkmal unserer Angebote, Maßnahmen, Einrichtungen und Projekte ist.

Mit dieser Dokumentation beschreiben wir beispielhafte Aktivitäten unseres Verbandes gegen Rechts. Denn, wir sind überzeugt:

Rassismus ist keine politische Meinung, sondern ein Verbrechen.

*Torsten Raedel*

Torsten Raedel

## PRÄVENTIVE PROJEKTE UND INITIATIVEN GEGEN RECHTS

---

Die 28. Ordentliche Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt von Würzburg hat im Herbst 2000 klare Positionen bezogen im Widerstand gegen den Rechtsradikalismus. Mit der Resolution „Gegen Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass“ wurde ein klares Signal ausgesendet. Gewalt und Gewaltbereitschaft, die sich gegen Ausländer/-innen und andere Personengruppen richtet, ist nicht hinnehmbar. Mut und Zivilcourage jedes und jeder Einzelnen sind gefordert, aber auch das aktive Einmischen aller gesellschaftlichen Institutionen und damit auch der AWO.

In Fortsetzung der Bundeskonferenz-Resolution beschloß der Bundesausschuss der AWO auf seiner Frühjahrssitzung im Februar 2001:

„Der Bundesausschuss fordert die Gliederungen der AWO auf, mit eigenen Projekten einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus in Deutschland zu leisten. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass von Gewalt betroffene Menschen in Einrichtungen der AWO Schutz und Hilfe finden. In Städten und Gemeinden sollen zivilgesellschaftliche Gemeinschaftsaktionen zur Bekämpfung des Rechtsradikalismus initiiert werden...“

Die Bundesregierung hat im Mai 2000 zu einem „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Ex-

tremismus und Gewalt“ aufgerufen. Rund 100 Initiativen hatten sich anlässlich des Gründungstages unter dem Motto „Hinschauen – Handeln – Helfen“ dem Bündnis angeschlossen. Ziel des Bündnisses ist das entschiedene Eintreten für den Schutz und die Achtung demokratischer Regeln, für den Respekt vor der Würde des Menschen, für Toleranz und Solidarität. Die Abwehr des Rechtsextremismus soll zur Sache aller deutschen Staatsbürger gemacht werden.

Den Aufrufen sind viele Verbandsgliederungen der AWO gefolgt; sie haben eigene Kampagnen ins Leben gerufen und sich in die Öffentlichkeit eingebracht. Über 100 präventive Projekte und Initiativen der AWO haben „hingeschaut“ und „gehandelt“.

Die Aktivitäten lassen sich den Zielen zuordnen:  
Bürgerschaftliches Engagement,  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Qualifizierungsangebote,  
Initiativen in der Sozialarbeit und Jugendbildungsarbeit.

Inhaltliche Vergleichbarkeit und die Namensidentität vieler Projektgruppen sind der Grund dafür, dass nicht alle Initiativen in dieser Dokumentation Erwähnung finden.

Die genannten Initiativen richten sich an die allgemeine Öffentlichkeit und werben bei allen Bürgerinnen und Bürgern um Unterstützung. Sie haben sich den verschiedenen Bündnissen für „Demokratie und Toleranz“, „Gesicht zeigen“, „Aktiv gegen rechts“, „Bündnis gegen rechts“ angeschlossen.

## Aktionsgruppe gegen Rechts – ein Projekt im Rahmen der Initiative Ehrenamt

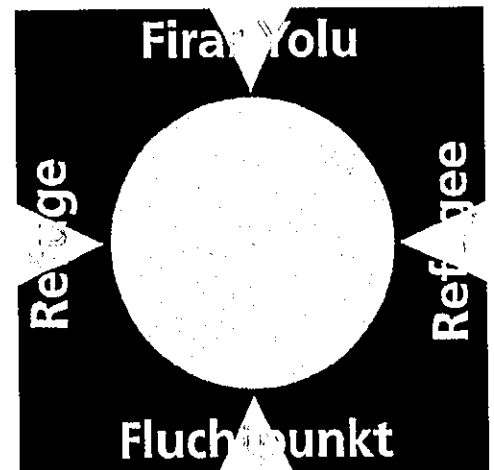
Die AWO Wiesbaden arbeitet beim „Runden Tisch gegen Rechts“ mit. Auf ihre Initiative hin hat die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Wiesbaden gemeinsam mit der Landeshauptstadt Wiesbaden im Herbst 2000 eine Erklärung verabschiedet und sie veröffentlicht. Für „braune Ideen und Taten in Wiesbaden und anderswo bleibt kein Raum“, heißt es darin. Die Aktionsgruppe hat sich an Kundgebungen gegen Rechts engagiert. Bei den Kundgebungen haben sich viele AWO-Mitglieder beteiligt, die nach eigener Aussage in ihrem Leben noch nie eine Demonstration besucht haben.

wahr. Der stellvertretende Kreisvorsitzende ist Vorsitzender des Landesausschusses der Jüdischen Gemeinde in Hessen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Wiesbaden e. V.,  
Kastellstr. 12, 65183 Wiesbaden;  
Tel. 06 11/9 53 19-61, Fax: - 72

## Projekt „Fluchtpunkte gegen Gewalt und Radikalismus“

Auf Initiative des Landesvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Saarland, Paul Quirin, hat die Liga der Freien Wohlfahrtspflege Saar beschlossen, mit der Aktion „Fluchtpunkte“ ein Zeichen gegen Gewalt und Radikalismus in unserer Gesellschaft zu setzen.



Der zentrale Baustein der Aktion ist die Bereitstellung von Einrichtungen und Gebäuden der beteiligten Verbände als Fluchtpunkt für bedrohte Opfer von Gewalt und Radikalismus.

Die Gebäude werden mit großen Aufklebern und Hinweistafeln auf das Hilfeangebot ausgestattet. Mit dem Signet „Fluchtpunkt“ gekennzeichnete Einrichtungen nehmen Bedrohte auf, helfen unmittelbar, bieten Schutz und vermitteln notwendige weitere Hilfe.

Die Aktion ist mit der saarländischen Polizei abgestimmt.

„Fluchtpunkte“ ist ein Signal für Zivilcourage. Der Landesverband erwartet eine starke Solidaritätsbewegung von den Mitarbeiter/-innen der beteiligten Verbände und Einrichtungen, die sich bei Kennzeichnung ihrer Einrichtungen intensiver mit der Problematik befassen. Auch Privatpersonen wird eine Beteiligung ermöglicht.

Die Präsenz vieler „Fluchtpunkte“ und eine intensive Öffentlichkeitskampagne dringen in das Be-



Der Arbeitskreis sammelt und wertet öffentliche Berichte aus zur Dokumentation von Übergriffen. Im Internet wird nach Homepages rechter Gruppierungen recherchiert und versucht, diese mit dem Ziel von Gegenmaßnahmen auszuwerten.

Seminare sind geplant, die Bürger in der direkten Konfrontation mit Rechtsradikalen befähigen sollen, angemessen zu reagieren und Hilfe zu holen.

Im Mai 2001 war der Kreisverband mit einem Info-Stand an einer Ehrenamtsbörse im Wiesbadener Kurhaus beteiligt und suchte für die „Aktionsgruppe gegen Rechts“ neue Mitstreiter/-innen.

Der Kreisverband pflegt enge und bewährte Kontakte zur Jüdischen Gemeinde in Wiesbaden. AWO-Mitglieder nehmen dort selbst Funktionen

wusstsein der Öffentlichkeit und befördern die Diskussion gegen Gewalt. Mit vielen beteiligten Einrichtungen erreichen die Initiatoren eine hohe Zahl an Multiplikatoren.

Die Initiative macht Mut, gegen Gewalt Farbe zu bekennen.

Prominente unterstützen die Informationskampagne. Pressekonferenzen, Auftritte in Funk und Fernsehen leisten ebenso einen Beitrag wie Plakataktionen. Eine Medienpartnerschaft mit dem Saarländischen Rundfunk und der Saarbrücker Zeitung sorgt für eine breite Öffentlichkeit.

Im Rahmen der Aktion der Landesregierung „Gegen Extremismus – für ein tolerantes Saarland“ werden weitere Unternehmen, Behörden und Organisationen angesprochen, sich an der Aktion „Fluchtpunkte“ zu beteiligen. Die Initiative startet zum Sommer 2001.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Landesverband Saarland e. V.,  
Hohenzollernstr. 45, 66117 Saarbrücken,  
Tel.: 06 81/5 86 05-1 33, Fax: -1 80

### Initiative „Mut gegen Rechts“



Das Projekt des Bezirksverbandes der AWO-Pfalz heißt: „Mut gegen Rechts“.

Bürger und Institutionen sollen offen dafür eintreten: Für Fremdenhass und Gewalt ist hier kein Platz. Mit ihrer Aktion will die AWO durchaus im Sinne des Bildes die „Lufthoheit über den Stammtischen“ zurückgewinnen.

In kleineren und größeren Städten der Pfalz werden Gastwirte angesprochen und zum Mitwirken gewonnen. Sie bringen an ihren Eingangstüren das Logo der Aktion als Türschild an und zeigen damit, dass rechtsradikales und rechtsextremistisches Gedankengut in ihrem Lokal keinen Platz hat. Vor Ort wird das Anbringen des Türschildes mit einem Prominenten aus Politik, Kultur oder Wirtschaft öffentlichkeitswirksam unterstützt.

Plakate und Aufkleber wurden verteilt an alle Einrichtungen der AWO und der SPD.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Pfalz e. V.,  
Maximilianstr. 31,  
67433 Neustadt a. d. Weinstraße  
Tel. 063 21/39 23-17, Fax: -27,  
Email: organisation-hirth@awo-pfalz.de

### Aktion Noteingang Braunschweig - Eingreifen statt wegschauen

Viele Menschen haben Angst, auf offener Strasse angegriffen zu werden und keinerlei Schutz und Hilfe von ihren Mitmenschen zu erhalten.



**Aktion Braunschweiger**  
→ **Noteingang**

Ähnlich wie die Saarländer Fluchtpunktaktion wollen die Initiatoren der „Aktion Noteingang“ dazu beitragen, dass Mitbürger/-innen bei gewalttätigen Übergriffen nicht allein sind.

Aufkleber werden an den Eingangstüren von Geschäften, Einrichtungen und öffentlichen Gebäuden angebracht. Menschen, die Hilfe brauchen, sollen einen „Noteingang“ finden, der Schutz und Hilfe bietet.

In Braunschweig werden Ladenbesitzer, Gaststätten- und Tankstellenbetreiber, Kultur-, Kirchen- und Sozialeinrichtungen und andere öffentliche Institutionen angesprochen. Wer sich an der Aktion beteiligen möchte, erhält schriftliche Erläuterungen, Aufkleber der Aktion, eine Liste mit wichtigen Kontakttelefonnummern, Anlaufadressen und Hinweisen zu Verhaltensweisen bei direkter Gewalt. AWO-Einrichtungen, wie Altenheime, Begegnungstätten, Kindertageseinrichtungen, Kreisgeschäftsstellen beteiligen sich an der Aktion.

Die AWO Braunschweig ist Mitglied im „Braunschweiger Bündnis gegen Rechts“.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Braunschweig,  
Kramerstr. 25, 38122 Braunschweig,  
Tel.: 05 31/8 00 81



## „Schaumburg ist bunt“-Aktion gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz

„Schaumburg ist bunt“ und das klingt wie die Werbekampagne eines Fremdenverkehrsvereins.

In Schaumburg leben Menschen aus 115 Nationen. Deren Kinder gehen in den Kindergarten, besuchen die Schulen, machen eine Ausbildung.

Dem Thema Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz wird Farbe entgegen gesetzt. Statt uni-nazi-braun heißt es in Schaumburg bunt und schön: verschiedene Hautfarben, vielfältige Meinungen, andere Gerüche, Exotik; Vielfalt statt Einfalt. Das, so der AWO-Kreisverband, soll die Köpfe aller Schaumburger erreichen.

Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Schaumburg sind zur Teilnahme und Mitarbeit aufgerufen.

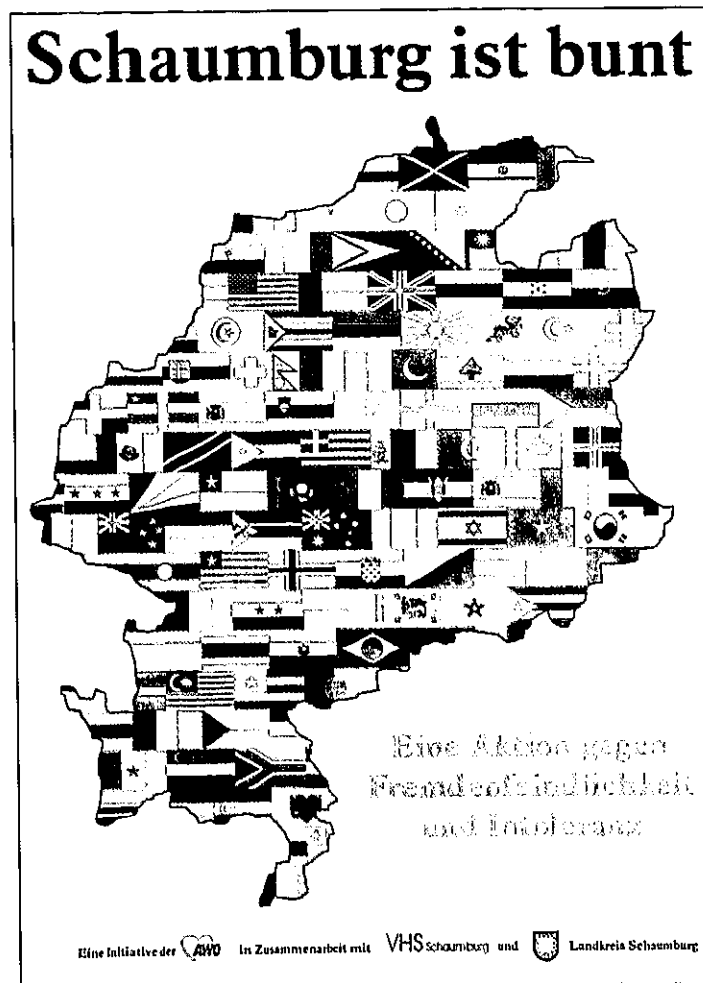
Die Aktion soll Aufmerksamkeit durch Plakate, Handzettel und Aufkleber erzielen.

Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie Vertreter der Kirchen, Verbände, Kommunen, Gewerkschaften, der Politik und der Vereine werden die Aktion unterstützen.

Geworben wird mit Plakaten, Aufklebern und Faltblättern. Das Symbol heißt „Schaumburg ist bunt“.

Die Aktion ist eine Initiative des AWO-Kreisverbandes Schaumburg gemeinsam mit dem Landkreis Schaumburg und der Volkshochschule Schaumburg.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Schaumburg,  
Rathauspassage 4, 31655 Stadthagen,  
Tel.: 0 57 21/50 44-45, Fax: -50 04



## **Für Demokratie und gegen Fremdenfeindlichkeit**

### **Der Clemens-Högg-Innovationspreis**

Dem besonderen Wirken von Clemens Högg widmet die AWO Schwaben den Clemens-Högg-Innovations-Preis sowie die Clemens-Högg-Ehrenmedaille. Höggs Kampf für die Rechte der Arbeiterschaft, für die Stärkung der Demokratie und gegen den aufkommenden NS-Terror sind der AWO auch heute noch Vorbild.

Im Sinne des Namenspatrons werden in der sozialen Arbeit tätige Personen ausgezeichnet, deren Wirken geprägt ist von engagiertem Eintreten und mutigem Einschreiten für Demokratie, Bürgerrechte, Völkerverständigung und gegen Rechtsradikalismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Gewalt und deren Vorbild Mut zum Nachahmen macht.

Der Clemens-Högg-Innovationspreis wird an modellhafte und richtungweisende soziale Projekte im Tätigkeitsgebiet der AWO Bezirksverband Schwaben vergeben.

Ausgezeichnet werden Maßnahmen, die

- gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Fremden, insbesondere Kindern und Jugendlichen wirken und
- gegen Ausgrenzung und Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Der Preis ist pro Vergabejahr mit 10.000 Mark dotiert.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Schwaben e. V.,  
Sonnenstr. 10, 86391 Stadtbergen,  
Tel. 08 21/4 30 01-0, Fax: -10

## **Mahnwachen gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit**

Gemeinsam mit allen Wohlfahrtsverbänden hat die AWO in Dortmund verantwortlich Mahnwachen organisiert. Sie fanden auf Plätzen statt, die in vergangener Zeit Aufmarschorte der Neonazis waren. Mit Stellwänden, Flugblättern und in vielen Einzelgesprächen wurde öffentlich gemacht, dass Rechtsextremismus den Bürgern nicht gleichgültig sein darf, er nicht stillschweigend gebilligt und auch nicht tatenlos wegesehen werden darf.

„Braune Kameradschaften“ sind unerwünscht, denn Demonstrationsfreiheit und Toleranz enden dort, wo sie missbraucht werden. Demokratie braucht Solidarität, die durch alle Bevölkerungsschichten geht, und sie braucht jeden Einzelnen und jede Einzelne, die persönlich gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit eintreten.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Unterbezirk Dortmund,  
Klosterstraße 8 – 10, 44135 Dortmund,  
Tel. 02 31/99 34-3 10, Fax: -1 30

### **Lichterketten**

Der Vorstand des Kreisjugendwerks hat mit Unterstützung der örtlichen Jugendwerke regionale Lichterketten auf den Adventsmärkten in der Vorweihnachtszeit 2000 veranstaltet. Schulen waren teilweise miteingebunden.

Diese Aktionen setzten Zeichen gegen Übergriffe Rechtsradikaler auf ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen.

Die Medien haben über die Initiative berichtet.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisjugendwerk Rhein-Neckar,  
Wormser Straße 16, 68526 Ladenburg,  
Tel. 0 62 03/92 85-0, Fax: -92

Öffentlichkeit herstellen, damit die vom Rechtsextremismus ausgehenden Gefahren verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gelangen, die Vergangenheit in die Gegenwart holen, über Betroffenheit Engagement auslösen, dies sind kurzgefasst die Ziele in der Öffentlichkeitsarbeit gegen rechts. Beispielhaft werden an dieser Stelle Initiativen beschrieben, die mit Kampagnen, Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungen, Aufführungen, Publikationen und Berichten an die Öffentlichkeit gegangen sind.

## Kampagnen

### Gefragt – Geantwortet

#### Eine Fragebogenaktion im Rahmen der Ausstellung „Miteinander statt Gegeneinander“

Die AWO-Landesarbeitsgemeinschaft NRW, der AWO-Bezirksverband Westliches Westfalen und das Landesjugendwerk Nordrhein-Westfalen wa-



ren auf der AWO-Bundeskonferenz in Würzburg im Oktober 2000 mit einem Informationsstand zum Thema „Ausländerfeindlichkeit“ vertreten. Bei einer Fragebogenaktion wurden Delegierte und Gäste um eine Antwort gebeten, welche Bedeutung die folgenden Statements für sie persönlich hätten:

- Miteinander statt Gegeneinander
- Vielfalt statt Einfalt
- Erinnern statt Vergessen
- Gemeinsam statt Einsam

**Arbeiterwohlfahrt**  
Einheitsverband der Arbeiter in Deutschland

Vielfalt  
statt  
Einfalt

„ Dein Christus – ein Jude  
Dein Auto – ein Japaner  
Deine Pizza – italienisch  
Deine Demokratie – griechisch  
Dein Kaffee – brasilianisch  
Dein Urlaub – türkisch  
Deine Zahlen – arabisch  
Deine Schrift – lateinisch  
Und Dein Nachbar: Nur ein Ausländer.“

Beitrag zum Schulerwettbewerb  
des Jugendwerks NRW

**AWO** und **JW** in NRW

Gegen Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Westliches Westfalen,  
Kronenstr. 63-69, 44139 Dortmund,  
Tel.: 02 31/54 83-0, Fax: -2 09  
Landesjugendwerk der AWO NRW,  
Am Wehrhahn 28, 40211 Düsseldorf,  
Tel.: 02 11/35 38 29, Fax: -20

### Plakataktion „Vielfalt statt Einfalt“

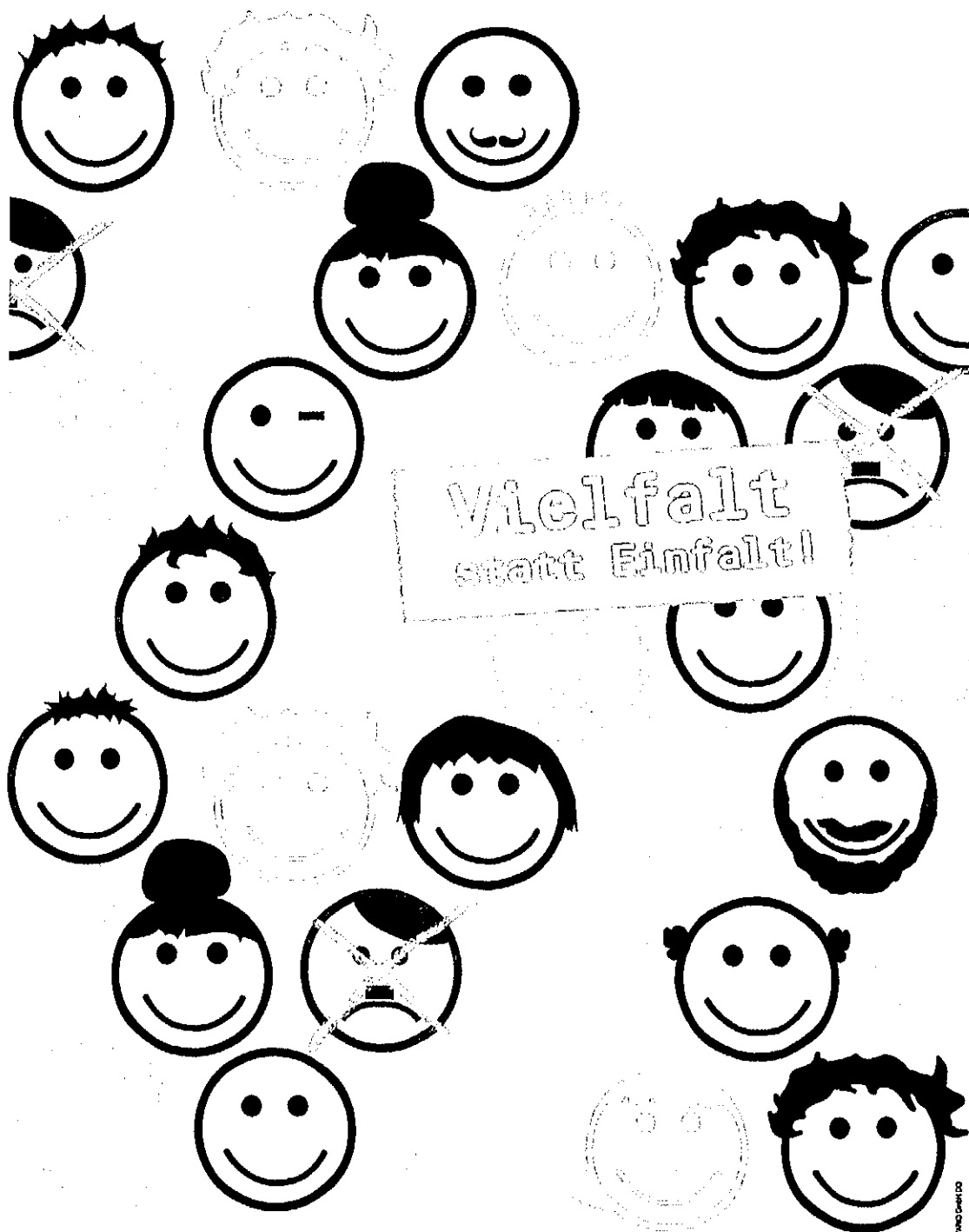
Mit einer beachtenswerten Plakataktion haben der AWO-Unterbezirk Dortmund und die ‚dobeq GmbH‘ (Dortmunder Beschäftigungs-Qualifizierungs- und Ausbildungsgesellschaft) ein sichtbares Zeichen gegen die Gewalt von rechts gesetzt. Die kleinen Rundköpfe oder Smileys ähneln sich bei aller Unterschiedlichkeit. Nur einer fällt aus dem Rahmen: Der braune, bei dem der Spaß aufhört.

In Dortmund fand die Aktion große Zustimmung. Allein auf einer viel befahrenen Ringstraße in der City verkündeten 180 Großplakate die Botschaft „Vielfalt statt Einfalt- AWO gegen rechte Gewalt“.

Die zentrale Botschaft der bunten Werbung für Toleranz wurde angenommen. Mit Vielfarbigkeit, Vielfalt und Lebensfreude setzen die Verbände ein Zeichen gegen Dumpfheit und Einfalt von Rechts.

Die Plakataktion wurde inzwischen von anderen AWO-Verbandsgliederungen in ganz Deutschland übernommen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Unterbezirk Dortmund,  
Klosterstraße 8 - 10, 44135 Dortmund,  
Tel. 02 31/9 93 4-0, Fax: -1 30



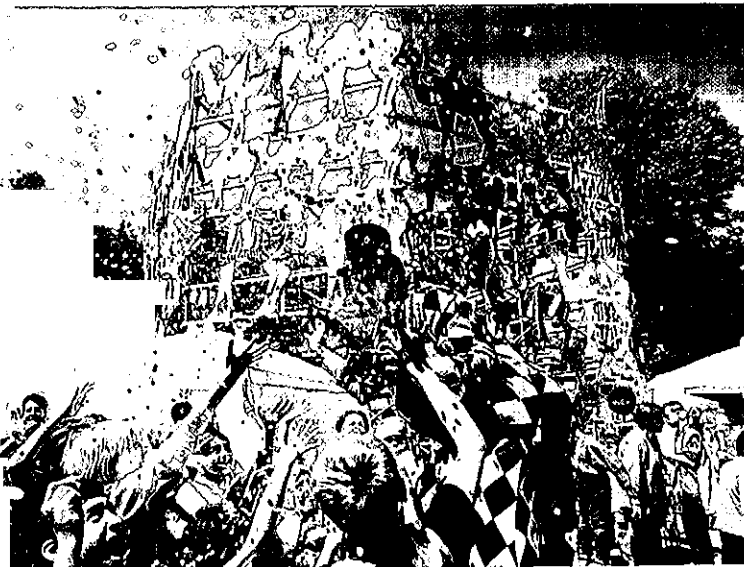
**AWO** gegen rechte Gewalt.  
Eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt in NRW

www.awo-gesundheit-lippe.de

## Wunderbare Wüstenschiffe

Auch die originelle Kampagne der Dortmunder AWO-Beratungsstelle für Migrationsfragen, nämlich der Wettbewerb „Wunderbare Wüstenschiffe“, war ein Plädoyer für die Farbigkeit und Buntheit unserer „Einen Welt“, ein Beispiel für gelebtes multikulturelles Miteinander. Die Kulturaktion erregte bei der inzwischen traditionellen „Kulturkarawane Klangspuren“ viel Aufmerksamkeit. Das Kulturereignis veranstaltete der AWO-Unterbezirk Dortmund mit über 60 Dortmunder Vereinen, Institutionen, Verbänden, Parteien, mit Kindergärten und Schulen.

Der Wettbewerb: Hundert wunderbare Kamele („Wüstenschiffe“) wurden bei einer Open-Air-Ga-



lerie an einem sechs Meter hohen „Kameltower“ mitten auf einem Platz aufgestellt. Sie waren von Firmen, Schulklassen, Beschäftigungsinitiativen und Einzelpersonen phantasievoll gestaltet worden. So entstanden Astronautenkamele, Breakdance- und Computerkamele, Lyrikkamele, Musik- und Wasserkamele. Eine Jury wählte die schönsten „Wüstenschiffe“ aus. Die Kamele konnten ersteigert, zurück ersteigert werden oder wurden für eine soziale Aktion als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Unterbezirk Dortmund,  
Klosterstraße 8 – 10, 44135 Dortmund,  
Tel. 02 31/99 34-0, Fax: -130



## AWO rennt! Eine Aktion beim Marathon Hannover

Zum dritten Mal beteiligten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO-Kreisverbandes Hannover-Stadt mit zahlreichen Läufern und Läuferinnen und einem Informationsstand am ‚Spielbanken Marathon Hannover‘. Er fand im Mai 2001 statt. In diesem Rahmen organisierte der Landessportbund Niedersachsen den 10-Kilometer Maschseeerlauf unter dem Motto „Pro Toleranz“. Die AWO war mit 550 Aktiven beteiligt, darunter ca. 250 Kinder. Alle Rahmenaktionen richteten sich gegen die Ausgrenzung von Minderheiten. Die Aktiven der AWO trugen auf ihren T-Shirts das Motto: „AWO gegen Ausgrenzung – unsere Sprache ist Integration“.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Hannover Stadt e. V. ,  
Wilhelmstr. 7, 30171 Hannover,  
Tel. 05 11/8 114-0, Fax: -2 50

## Postkarten- und Aufkleberaktion

Für eine multikulturelle Gesellschaft und gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wirbt das Landesjugendwerk der bayerischen AWO mit Postkarten und Aufklebern. Die Materialien mit dem Aufdruck „Vielfalt statt Einfalt! Für eine multikulturelle Gesellschaft“ werden kostenlos allen Jugendwerken in Bayern zusammen mit Aktionsideen und zusätzlichen Informationen zur Verfügung gestellt.



Nähere Informationen bei:  
Landesjugendwerk Bayern,  
Edelsbergstr. 10, 80686 München,  
Tel. 0 89/54 72 60-12, Fax: -14,  
Email: ljw-bayern@t-online.de

### „Wir brauchen Kinder, Inder und noch viel mehr“

Im Landtagswahlkampf 2000 in Nordrhein-Westfalen löste der CDU-Politiker Jürgen Rüttgers mit dem Spruch „Kinder statt Inder“ hitzige öffentliche Debatten aus. Aus Sicht des Landesjugendwerks in NRW durfte dieser rechtspopulistische Slogan nicht unwidersprochen bleiben. Gemeinsam mit den Falken und der DGB-Jugend NRW wurde eine Postkartenaktion durchgeführt. Adressaten waren der CDU Landesverband und die jeweiligen CDU Kreisgeschäftsstellen in NRW.

Nähere Informationen bei:  
Landesjugendwerk der AWO in NRW,  
Am Wehrhahn 28, 40211 Düsseldorf,  
Tel.: 02 11/35 38 29, Fax: -35 38 20

### Informations- und Diskussionsveranstaltungen

Das Internationale Beratungszentrum der AWO Paderborn (Fürstenbergstr. 20 a, 33102 Paderborn, Tel.: 0 52 51/28 02 52, Email: awo.ibz.pb@freenet.de) bietet in regelmäßigen Abständen von 4 bis

6 Wochen ein Gesprächsforum zum Thema „Umgang mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ an. Anfeindungen, Diskriminierungen und Bedrohungen im Alltag sollen nicht verdrängt werden. Im Gespräch mit Migranten und Migrantinnen werden am konkreten Beispiel Hilfen und Reaktionsformen im Umgang mit Fremdenfeindlichkeit erarbeitet. Dazu gehört auch die Zivilcourage, z. B. einen Leserbrief zu verfassen, Gleichbehandlung bei Behörden einzufordern, öffentlich Stellung zu Diskriminierung und fremdenfeindlichen Aktionen zu beziehen.

Der Kreisverband der **AWO Mulde-Collm** e. V. (Gabelsbergerstr. 5, 04668 Grimma, Tel. 0 34 37/9270-17, Fax -30) macht mit gezielten Aktionen auf die Problematik „Gewalt und Rechtsextremismus“ aufmerksam. Im Mai 2001 findet ein Gesprächsforum zwischen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Schülern statt, die im Rahmen des Ethikunterrichts sich mit dieser Thematik befassen.

Der Kreisverband der **AWO Miesbach-Tegernsee** (Glückaufstr. 18, 83734 Hausham, Tel. 0 80 26/38-5 39, Fax: -6 39) veranstaltete am 7. März 2001 in Zusammenarbeit mit der SPD eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Charlotte Knobloch, Präsidentin der israelitischen Kultusgemeinde von Oberbayern und München, zum Thema „Gesicht zeigen: Gegen Rechtsradikalismus“.

Das Bezirksjugendwerk der **AWO Rheinland/Hessen-Nassau** (Dreikaiserweg 4, 56068 Koblenz, Tel. 02 61/30 06-1 52/1 53, Fax -184) führte am 24.1.2001 einen Informationsabend zur Musik in der rechten Szene durch.

### Ausstellungen und Aufführungen

Das Landesjugendwerk der bayerischen AWO organisiert ab Mai 2001 eine Wanderausstellung mit Bildern namhafter Künstler/-innen zum Thema „Flagge zeigen. Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus und Intoleranz“. Die Ausstellung zeigt 32 meist farbige Plakate von Max Bill, Christo, Felix Droese, Jochen Gerz, Günther Grass, Rune Mields, Harald Naegli, A. R. Penck, Danie Spoerri, Klaus Staeck, Roland Topor, Tomi Ungerer u. a.



*flagge zeigen*

Für Demokratie –  
gegen Rechtsextremismus  
und Intoleranz

7W  
Eine Ausstellung des  
gefördert vom Bayerischen Jugendring aus dem Sonderprogramm  
„Jugend für Toleranz und Demokratie, gegen Rechtsextremismus,  
Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ des Kinder- und Jugendplans  
(KJP) des Bundes.

Die Wanderausstellung kann angefordert werden bei:  
Landesjugendwerk der bayerischen AWO,  
Edelsbergstr. 10, 80686 München  
Telefon: 0 89/54 72 60-12, Fax: -14 oder per  
Email: ljw-bayern@t-online.de

Das **Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe** führte im Frühjahr und Herbst 1999 zwei Begegnungen mit polnischen und deutschen Studenten und Studentinnen aus Krakau und Bielefeld durch. Orte der Begegnung waren Krakau, Kulturstadt Europas 2000, und Weimar, Kulturstadt 1999. Die Gruppe besuchte die Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager von Auschwitz-Birkenau und Buchenwald.

Zwei Fotostudenten begleiteten und dokumentierten die Fahrten und ihre Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung mit dem Thema „Begegnungen/Spotkania“.

Nähere Informationen bei:  
Bezirksjugendwerk der AWO Ostwestfalen-Lippe,  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld,  
Tel. 05 21/92 16 47-0, Fax: -9

Ein Theaterstück als Internetprojekt. „Eine Mordswut im Hals“ heißt das Stück und unter der gleichnamigen Internetadresse [www.mordswutimhals.de](http://www.mordswutimhals.de) erhält das Publikum schon mehrere Wochen vor der Aufführung die Möglichkeit, sich Zugang zu verschaffen zum Vorleben der Figuren, ihrer Verzweiflung, ihren Hoffnungen und ihren Träumen. Die Recherche macht das Publikum zu Beteiligten der Inszenierung. Daraus entwickelt sich ein Spiel der Erwartungen, dass die Bühnenaufführung zu einer persönlichen Erfahrung werden läßt.

Das Theater tritt durch das Medium Internet näher an die Welt des Publikums heran, da die Zuschauer per Email mit den Figuren des Stückes Kontakt aufnehmen können. Redakteure betreuen einen Chatroom, in dem die Alltagserfahrung der Jugendlichen mit den fiktiven Erfahrungen der Figuren verschmelzen. Publikum und Bühnenakteure teilen so eine gemeinsame Vorgeschichte. Am Tag der Aufführung erfolgt der Dimensionssprung vom Internet auf die Bühne.

Der Inhalt des Stückes ist die Auseinandersetzung mit den Ursachen rechter Gewalt und rechtsradikaler politischer Optionen. Das Theaterstück von Xavier Düringer thematisiert die Hoffnungen und Ängste, die Sprache und die Sprachlosigkeit junger Menschen, die durch ethnische Herkunft und soziale Lage dort, wo sie leben, dennoch Fremde sind. Es handelt von Menschen, die sich und ihren Platz in der Welt noch nicht gefunden haben. Die versuchen, aus ihrer Situation auszubrechen und dabei immer wieder einbrechen. Die der Versuchung ausgesetzt sind, Gewalt als Mittel der Problemlösung zu wählen.

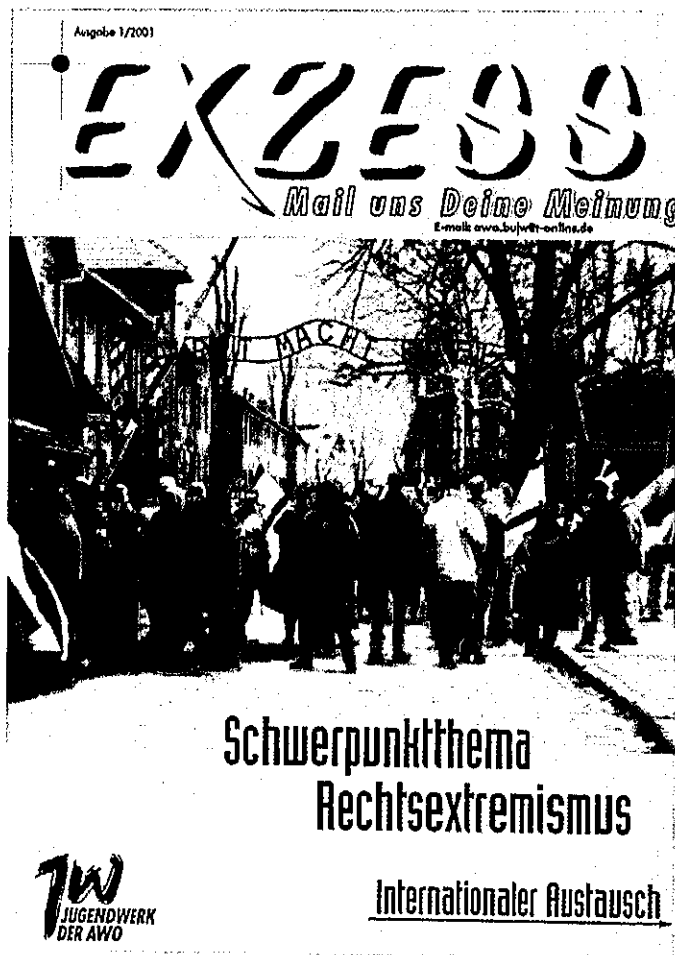
Das Stück moralisiert nicht und die Musik transportiert das Lebensgefühl von Jugendlichen.

Die Frage nach der Gewaltbereitschaft der und des Einzelnen wird ebenso gestellt wie die nach der Neigung, wegzusehen, wenn es „brenzlich“ wird.

Nähere Informationen bei:  
Landesjugendwerk der AWO in NRW,  
Am Wehrhahn 28, 40211 Düsseldorf,  
Tel.: 02 11/3 53 82-9, Fax: -0

## Publikationen

Das Magazin **EXZESS** des Bundesjugendwerkes der AWO (Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, Tel.: 02 28/66 85-117) stellt das Thema Rechtsextre-



mismus in der ersten Ausgabe 2001 in den Mittelpunkt mit Kommentaren und praktischen Beispielen von Aktionen gegen rechts. Pro Asyl, die Brandenburger Flüchtlingsinitiative und die BAG Straffälligenhilfe werden vorgestellt bzw. kommen zu Wort.

**Widersacher**, die Zeitschrift des Landesjugendwerkes der AWO Schleswig-Holstein (Feldstr. 5, 24105 Kiel, Tel.: 04 31/51 14-104, Fax: -108) befasste sich im Sommer 2000 mit dem Thema „NPD-Verbot: Ja oder Nein?“ und berichtet in der Juni-Ausgabe 2001 über „Persönliche Rassismen“.

**Theorie und Praxis der sozialen Arbeit**, die Fachzeitschrift des Bundesverbandes der AWO (Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, Tel.: 02 28/66 85-2 04), veröffentlichte in der Ausgabe 9/2000 einen Beitrag von Wilhelm Schmidt, stellv. AWO-Bundsvorsitzender, zum Thema „Kampf gegen den Rechtsextremismus – eine Aufgabe über das Sommerloch hinaus“. Die November-Ausgabe 2000 dokumentierte die Resolution der AWO-Bundskonferenz „Gegen Gewalt, Ausländerfeindlichkeit und Fremdenhass“. In der Mai-Ausgabe 2001 analysieren Rainer Kilb vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik und Professor Jens Weidner den Rechtsextremismus unter der Fragestellung „Hintergründe verstehen – Taten beurteilen – Täter konfrontieren!“

Die bundesweit erscheinende Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt **AWOmagazin**, herausgegeben vom AWO-Bundesverband, (Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, Tel. 02 28/66 85 50, Fax: -2 09, Email: awomagazin@awobu.awo.org) berichtet kontinuierlich über Aktivitäten, Aktionen und Veranstaltungen der Gliederungen gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus.

Die Broschürenreihe **Fair denken** wurde vom AWO-Landesjugendwerk Thüringen (Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt, Tel.: 03 61/2 10 31-30, Fax -49, Email: awo.thueringen.erfurt@t-online.de) entwickelt, um Begriffe und Daten für Kinder und Jugendliche verständlich zu machen. Zivilcourage soll gefördert, die Auseinandersetzung mit „Stammtischparolen“ geführt werden. Bisher erschienen ist das Buch „Fair denken – damit Stammtischparolen nicht siegen“.

Seit 1995 führt das Bezirksjugendwerk der AWO-Ostwestfalen-Lippe (Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld, Tel. 05 21/92 16-470, Fax -479) Gedenkstättenfahrten zu Konzentrationslagern durch. Die Nachbereitungen dieser Begegnungen mit der Vergangenheit waren Inhalt einer Radiosendung, einer Ausstellung und der Dokumentation „Der Holocaust – Texte, Berichte und Materialien zu Gedenkstättenfahrten“.



Bildung, Weiterbildung und Aufklärung über Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt gehören zu einer ganzheitlich ausgerichteten Strategie. Hierzu dienen die demokratische und staatsbürgerliche politische Bildung in Schulen und Bildungseinrichtungen, die Fortbildung und Sensibilisierung von Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Polizei im Umgang mit Gewalt und Rechtsextremismus. AWO und Jugendwerk betrachten es als ihre originäre Aufgabe, im Rahmen von Sozialarbeit, Jugendbildungsarbeit und Jugendarbeit Qualifizierungsangebote zu entwickeln und durchzuführen.

### **Vorbeugende Trainingsmaßnahmen**

#### **Modellprojekt „Cool statt Gewalttätig“**

Das Projekt ist im Stadtteil Homburg-Erbach (Saarland) angesiedelt und durch Mitarbeit in Stadtteil-Arbeitskreisen, Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, Polizei, Einrichtungen der Jugendhilfe, durch Angebote und Finanzierung von Freizeitaktivitäten an der Entwicklung des Stadtteils beteiligt.

Saarlandweit werden vom Projekt folgende Angebote durchgeführt:

- Fortbildungen für Mitarbeiter/-innen von Kindergärten, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe;
- Präventionsveranstaltungen, z. B. durch Projekt-tage an Schulen. Sie können je nach Bedarf zielgruppenspezifisch geplant und durchgeführt werden;
- Kurse zum sozialen Lernen für Kinder und Jugendliche (Soziales Kompetenztraining) sind als Trainingsform für den schulischen Bereich gedacht und können z. B. in Form von Arbeitsgemeinschaften angeboten werden;
- Das Anti-Gewalt-Training ist eine intensive Trainingsform für jugendliche und heranwachsende Mehrfachgewalttäter. Das Training erstreckt sich über ca. vier Monate und wird von Trainern mit Zusatzausbildung geleitet;
- Das „Coolness-Training“ ist ein Angebot für Gruppen in Schulen und Einrichtungen der Ju-

gendhilfe. Es erstreckt sich über 10-12 Doppelstunden und kann bei Bedarf in erweiterter oder verkürzter Form (für Kindergärten, Grundschulen) durchgeführt werden. Das Training bezieht Täter, Opfer und scheinbar Unbeteiligte ein;

- Selbstbehauptungstrainings werden im Rahmen der Opferprävention/-hilfe angeboten. Ein Kurs erstreckt sich über 10-12 Doppelstunden.

Nähere Informationen bei:  
Arbeiterwohlfahrt VESPE  
(Verbund Sozialpädagogischer Einrichtungen),  
Moselstr. 8, 66424 Homburg/Saar,  
Tel. 0 68 41/9 60 32-4, Fax -2,  
Email: kfrisch@lvsaarland.awo.org

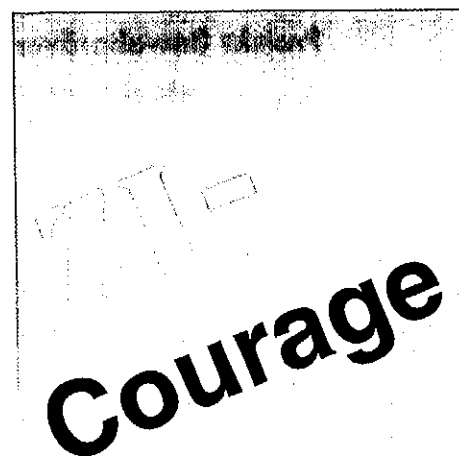
#### **Trainingsprogramm: „Zivil – Courage“ – Handeln gegen Ohnmacht**

Bei diesem Projekt sollen Menschen befähigt werden, aufkommende Gewalt in ihrer Umgebung wahrzunehmen und potenziellen Opfern angemessen beizustehen und sich nicht als ohnmächtig zu begreifen.

Neben Lehrer/-innen, Sozialarbeiter/-innen an Schulen und in sozialpädagogischen Berufsfeldern sollen speziell Ausbilder und Betriebsräte in Unternehmen geschult werden, angemessen auf Gewalt zu reagieren.

Arbeitsmaterialien für die unterschiedlichen Institutionen (Kindertageseinrichtungen, Schule, Unternehmen) sowie ein Trainingsvideo sind geplant.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Niederrhein e. V.,  
Lützowstraße 32, 45141 Essen,  
Tel. 02 01/31 05-0, Fax: -2 53



**Handeln  
gegen  
Ohnmacht**

## **Aus- und Weiterbildung von Konfliktlotsen**

Der Kreisverband der AWO-Potsdam-Mittelmark bildet Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 der Gesamtschule Teltow als Streitschlichter/-innen, als „Konfliktlotsen“, aus. Die Schulung dient dem Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungen sowie der Förderung gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz. Konfliktlotsen arbeiten nach der Methode der Mediation, d.h. sie sind unparteiisch und geben sich einfühlend in die Belange aller Beteiligten. Im Ergebnis soll eine Gewinner-Gewinner-Lösung gefunden werden. Vorurteile und Eskalation werden vermieden.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Potsdam-Mittelmark e. V.,  
Niemegker Str. 10, 14806 Belzig,  
Tel. 03 38 41/3 59 43, Fax : -3 55 45

## **Projekt Gewaltprävention in Schulen**

Über die alltägliche Fallarbeit einer Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche hinaus wurde im Jahr 2000 in drei Schulklassen ein fortlaufendes Programm zum sozialen Lernen und zur Gewaltprävention angeboten. So wurden in einer 3./4. und 6. Klassenstufe ein auf 13 Doppelstunden angelegtes Programm durchgeführt:

- Konflikte, Verhaltensmöglichkeiten und Konsequenzen
- Verschiedenheit und Toleranz
- Eigene Gefühle erkennen und ausdrücken
- Gefühle anderer verstehen
- Was ist Gewalt, und wie kann man damit umgehen?

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Oberbayern,  
Beratungsstelle,  
Römerhofweg 12, 85748 Garching,  
Tel. 0 89/32 94 83-0

## **Projekt „Basketball um Mitternacht“**

Zusammen mit dem Stadtjugendamt München wird gewaltbereiten Jugendlichen beiderlei Geschlechts eine alternative Freizeitgestaltung angeboten. Freizeit gestalten und Sport zu treiben zu einem unge-

wöhnlichen aber offensichtlich attraktiven Zeitpunkt, Freitags zwischen 22 Uhr und Mitternacht, wird rege genutzt.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband München-Stadt,  
Ortsverein Nordwest,  
Eggmühlerstr. 2, 80993 München,  
Tel/Fax.: 0 89/141 53 01

## **Deeskalationstraining**

Das AWO-Bezirksjugendwerk Mittelrhein hat ein Deeskalationstraining für Jugendliche mit folgenden Inhalten entwickelt:

- Theoretische Auseinandersetzung mit den Begriffen „Gewalt“, „Aggression“, „Rassismus“;
- Selbst- und Fremdwahrnehmung;
- Persönliches Verhalten in Konflikten;
- Sensibilisierung der Sinne und der Intuition;
- Praxisnahe Umsetzung durch Spiel- und Kommunikationsformen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksjugendwerk Mittelrhein,  
Venloer Wall 15, 50672 Köln,  
Tel. 02 21/5 79 98-23, Fax -59,  
Email: bjwmr@aol.com

## **Gewaltpräventionsprojekte**

Der AWO-Kreisverband Braunschweig hat gemeinsam mit dem Jugendamt, der Jugendberatungsstelle BiB in Braunschweig sowie der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen e.V. die Trägerschaft über die Entwicklung, Koordination und Durchführung verschiedener Gewaltpräventionsprojekte. Vernetzt ist das Projekt mit 40 weiteren regionalen Trägern.

Die Projekte wenden sich an verschiedene Zielgruppen und sollen im „Baukastensystem“ eingesetzt werden; Sie heißen:

### **Schritte gegen Tritte**

Ein Schulprojekt über Gewaltursachen und -strukturen;

### **Stark ohne Gewalt**

Ein Anti-Gewalt-Training als Kursangebot für Lehrer/-innen oder Schüler/-innen;

### **Ausbildung zum Konfliktmediator**

Ein Programm für Schulen und Jugendeinrichtungen sowie Mediationsschulungen für Multiplikatoren;

### **Sport statt Gewalt**

Aktivitäten in unterschiedlichen Sportarten als zusätzliche Freizeitangebote;  
Schwerpunkte: Selbstbehauptung, Selbstverteidigung;

### **Arbeitsstelle „Rechtsextremismus und Gewalt“**

Die Arbeitsstelle koordiniert Gewaltpräventionsprojekte, unterhält ein umfangreiches wissenschaftliches Archiv und Literatur zum Thema.

Nähere Informationen bei:

AWO-Kreisverband Braunschweig e.V.,  
Kramerstr. 25, 38122 Braunschweig,  
Tel. 05 31/8 00 81, Fax: -8 00 82,  
Email: kv-braunschweig@t-online.de

### **Anti-Aggressivitäts-Training**

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Frankfurt/M. ist korporatives Mitglied des AWO-Bundesverbandes. Das ISS bietet die Entwicklung und Begleitung von Projekten, die Erstellung von Gutachten/Expertisen und die Durchführung von Qualifizierungsangeboten an.

Zum Thema Prävention von Gewalt bietet das ISS u.a. folgende Veranstaltungen an:

- Situationsorientierte Deeskalations- und Interventionsstrategien (4tägiges Kompakttraining)
- Das Anti-Aggressivitäts-Training (AAT). Zweijährige, siebenteilige Kursreihe zur Zusatzqualifikation für pädagogische Mitarbeiter/-innen. Das gleiche AAT-Training wird in einer eigenen zweijährigen Kursreihe für Mitarbeiter/-innen der schulnahen/schulbezogenen Jugendhilfe sowie für Lehrer/-innen zum Umgang mit „gewaltbereiten“ Kindern und Jugendlichen angeboten.

### **Theaterprojekt „Jeder ist anders“**

Das Theaterprojekt „Jeder ist anders“ des Berufsbildungszentrums der AWO Düsseldorf soll Multiplikatoren in der Sozialarbeit durch ein Anti-Gewalt-Training einen Zugang zum Thema „Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ eröffnen.

Das Theaterstück wird von jugendlichen Darstellern und Darstellerinnen unterschiedlicher Nationalität erarbeitet und aufgeführt. Das Stück setzt sich mit vielfältigen Formen der Gewalt auseinander. Es werden eigene Vorurteile und Umgangsweisen im Zusammenhang mit Gewalt und Rassismus intensiv beleuchtet. Jugendliche und ihre „Vorgesetzten“ finden sich in den Szenen wieder. Nach der Aufführung findet eine intensive Besprechung und Auswertung mit allen Beteiligten statt.

Nähere Informationen bei:

BBZ Berufsbildungszentrum gGmbH,  
Flinger Broich 12, 40235 Düsseldorf,  
Tel. 02 11/6 00 25-9 00, Fax -996,  
Email: AWO.BBZ.Duesseldorf@online-club.de  
in Zusammenarbeit mit dem Ensemble  
„Steimel-Menschner-Projekte“.

### **Fort- und Weiterbildungsangebote**

Der Kreisverband der **AWO Rems-Murr-Kreis** e. V. (Daimlerstr. 12, 71364 Winnenden, Tel. 071 51/ 56 15 08) veranstaltet im Oktober 2001 einen Projekttag mit internationalem Jugendtheater „INSTANT ACTS gegen Gewalt und Rassismus“ für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren aller Schulformen. Das Jugendtheater ermöglicht eine unmittelbare Begegnung mit dem Fremden über künstlerische Aktivitäten. Die Jugendlichen können in zahlreichen Workshops gemeinsam und multikulturell ihren Interessen nachgehen.

Das Ensemble setzt sich aus rd. 25 Mitgliedern zusammen, die aus Nord-/Südamerika, Europa und Afrika stammen. Es sind Schauspieler/-innen, Musiker und Tänzer/-innen.

In die 90-minütige Show werden Ergebnisse aus den Workshops als Acts mit aufgenommen.

Der Kreisverband der **AWO Bielefeld** e. V. (Mercatorstr. 10, 33602 Bielefeld, Tel. 05 21/5 20 89-0, Fax -16, Email: info@awo-bielefeld.de) bereitet für die Herbstferien einen Workshop zum Thema „Rap gegen Rechts- gegen Gewalt und Rassismus, für Toleranz und Zivilcourage“ vor.

Erfolgreich waren die Workshops „Kunst als Brückenschlag – Gestaltung afrikanischer Malerei auf Leinwand“ und „Musikalische Brücken – Musik verbindet“, die der Kreisverband **Potsdam-Mittelmark** (Niemegker Str. 10, 14806 Belzig, Tel. 03 38 41/3 59 43, Fax: -3 55 45) durchführte. Diese Angebote dienen der Kontaktaufnahme und Pflege zu Kindern anderer Nationalitäten und der Wissensvermittlung über andere Kulturkreise. Beide Workshops werden auch in diesem Jahr wieder angeboten.

Der Bezirksverband der **AWO-Oberbayern** (Edelsbergstr. 10, 80686 München, Tel.: 0 89/ 5 47 14-0, Fax: -2 69) organisiert Jugendkulturtage in Altötting zum Thema „Toleranz und Friedfertigkeit“. Ort der Veranstaltung ist eine Hauptschule mit einem hohen Aussiedler- und Ausländeranteil. Die Veranstaltung läuft als Projektunterricht mit verschiedenen Workshopangeboten für die Schüler/-innen.

Das Jugendwerk der **AWO Niedersachsen**, Regionalbüro Braunschweig (Peterskamp 21, 38108 Braunschweig, Tel.: 05 31/2 35 1144) hat in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Jugendwerk die Seminarreihe „Argumente gegen Rechtsextremismus und Nationalstolz“ gestartet mit Einzelveranstaltungen, wie:

- „Rassismus, Nationalsozialismus, Ausländerfeindlichkeit – wie geht das, woher kommt das, wohin führt das?“
- „Fremde werden Freunde – warum eigentlich?“
- „Rassismus, Nationalismus und Ausländerfeindlichkeit. Eine kritische Bilanz soziologischer Theorie und sozialarbeiterischer Praxis.“

Das Landesjugendwerk der **AWO Thüringen** (Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt, Tel.: 03 61/ 2 10 31 30, Email: awo.thueringen.erfurt@t-online.de) bietet Seminare zum Thema „Rechtsextremismus“ in den örtlichen Einrichtungen der Jugendwerke und der offenen Kinder- und Jugendarbeit an.

Im Frühjahr 2001 fand das zweitägige Seminar „Buchenwald – Teil unserer Geschichte“ in der Jugendbegegnungsstätte Buchenwald statt. Die Ziele und menschenverachtenden Terrormethoden der SS als Machtinstrument des faschistischen Staates wurden beschrieben.

Das Landesjugendwerk der **AWO Thüringen** moderiert auch den Arbeitskreis „Offene Kinder- und Jugendarbeit“, der ein Gremium für alle hauptamtlich in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Tätigen ist. Es besteht ein hoher Konsens darüber, dass eine Ausgrenzung von politisch rechtslastigen Jugendlichen aus den Einrichtungen und Angeboten keine Lösung des Problems bringt. Die Jugendlichen müssen vielmehr durch pädagogische Konzepte zu demokratischen Verhaltensmustern begleitet werden. Projekte, in denen es dafür gute Ansätze und Erfahrungen gibt, werden durch die Teilnehmer/-innen des Arbeitskreises aufgesucht und dienen dem Meinungsaustausch.

Im Bezirksjugendwerk der **AWO Westliches Westfalen** (Ostwall 3, 44135 Dortmund, Tel.: 02 31/ 52-0 93, Fax: -094) bieten verschiedene Kreisjugendwerke spezielle Seminare zum Thema „gegen rechts“ an. Das Kreisjugendwerk Herne führte in 2000 das Internetprojekt „Coole Kids gegen rechts“ durch sowie ein Seminar an Schulen zu „Rechte Gewalt als Herausforderung für die SV-Arbeit“. Im Rahmen der Frauenwoche 2001 wurde die Veranstaltung „Gewalterfahrung von Frauen unterschiedlicher Nationen“ angeboten.

Auch das Bezirksjugendwerk der **AWO Rheinland/Hessen-Nassau** (Dreikaiserweg 4, 56068 Koblenz, Tel. 02 61/30 06-1 52/1 53, Fax -1 84) führt im Rahmen einer Homepage-Internet-Seminarreihe in diesem Jahr 2001 die Veranstaltung „Rechte im Internet“ durch.

Auf Veranstaltungen des **Bundesjugendwerks** (Oppelner Str. 130, 53119 Bonn, Tel. 02 28/ 66 85-1 19) wurde der Zusammenhang zwischen Rechtsextremismus/ staatlichem Rassismus und der Instrumentalisierung des Themas „Kinderarmut“ hinterfragt sowie rechte Strukturen in den Bereichen Internet und Musik untersucht. Auf dem diesjährigen Bundesjugendwerks-Treffen 2001 im Mai in Hannover fand ein Workshop zum Thema „Was hat Rechtsextremismus mit Kinderarmut zu tun?“ statt.

Das Sozialpädagogische Institut SPI, eine Stiftung der **AWO**, hatte im Rahmen des Bundesprogramms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ im April 2001 zu einer Konferenz „Lokale Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit, für Toleranz und Demokratie“ eingeladen. Die

---

Veranstaltung beschäftigte sich mit der Prävention jugendlichen Extremismus.

Nähere Informationen bei:  
Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut,  
Regiestelle E & C,  
Nazarethkirchstr. 51, 13347 Berlin,  
Tel.: 0 30/45 79 86-0 ; Fax: -50).

Zusammen mit der Universität Bielefeld hat der Bezirksverband der **AWO-Ostwestfalen-Lippe** e. V. (Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld, Tel. 05 21/92 16-2 64; Fax: -1 50) einen neuen Studiengang an der Universität Bielefeld zum(r) Sozialberater(in) mit dem Schwerpunkt „Interkulturelle Vermittlung (interkulturelle Mediation)“ konzipiert.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern liegen derzeit einige wenige Studien und Erkenntnisse

zur interkulturellen Öffnung vor. Andere pädagogische Bereiche und weite Bereiche des Arbeitslebens gelten hingegen, bezogen auf Wissen und Praxis interkultureller Öffnung, als nahezu geschlossene Bastionen. In Arbeitsbereichen, in denen Migrantinnen und Migranten zahlenmäßig stark vertreten sind, mündet dies in beachtliche Organisations- und Qualitätsprobleme. Dazu zählen die ambulante wie stationäre Altenpflege, Reinigungsdienste und Familienhilfen. In den Schulen ist es in der Regel die Arbeit mit ausländischen Eltern, die personell und professionell vernachlässigt wird.

In Kooperation von Uni Bielefeld und AWO soll ein sechssemestriges wissenschaftliches Studium das Thema „Interkulturelle Vermittlung“ umsetzen.

Die Finanzierung des Studiengangs ist noch offen.

Nach ihrem Leitbild fördert die AWO demokratisches und soziales Denken und Handeln, praktiziert Solidarität und stärkt die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

Die Jugendhilfe mit ihren Angeboten – angefangen von den Kindertagesstätten und Jugendzentren, den integrierenden Angeboten der Jugend- und Schulsozialarbeit, bis zum Freiwilligen Sozialen Jahr und zu den Migrationssozialdiensten – sie alle tragen direkt oder indirekt dazu bei, rechts orientiertes Denken und Handeln zu verhindern. „Standard“-Einrichtungen, wie die Flüchtlingsberatungsstellen oder Jugendgemeinschaftswerke arbeiten mit mittelbarem bis direktem Bezug am Thema Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus.

Das nachfolgende Engagement und die Initiativen gegen Rechts stehen beispielhaft für die soziale Arbeit und die Jugendbildungsarbeit bei der AWO und dem Jugendwerk.

## **Arbeitsalltag mit Akzenten**

Die rechte Bedrohung hat Auswirkungen auf die Alltagsarbeit von Einrichtungen und deren Träger, die Hilfen für Aussiedler/-innen, Zuwanderer oder Flüchtlinge als Regelangebot anbieten. Modifizierte oder neue Veranstaltungen sind notwendig.

Der Kreisverband der **AWO Gütersloh** (Hohenzollernstr. 28, 33330 Gütersloh, Tel. 0 52 41/9 03 50) führt Wochenendseminare mit deutschen und türkischen Jugendlichen durch; Begegnungsmöglichkeiten für junge deutsche und nicht deutsche Familien organisiert der Kreisverband der **AWO Paderborn**, (Geroldstr. 27, 33098 Paderborn, Tel.: 0 52 51/29 06 60) bzw. bietet zusammen mit Grundschulen erlebnispädagogische Freizeiten an, organisiert Nachbarschaftsbegegnungen und veranstaltet ebenso wie der Kreisverband der **AWO Rems-Murr-Kreis**, (Daimlerstr. 12, 71364 Winnenden, Tel. 0 71 95/13 93-20) sogenannte „Sportnächte“ für Jugendliche verschiedener Nationalitäten. Der Kreisverband der **AWO Wittmund** (Up der Gast 2b, 26409 Wittmund, Tel. 0 44 62/66 34) hat im September 2000 eine internationale Frauengruppe initiiert („Freundinnen wollen wir sein“) und der **Ortsverein Schwäbisch-Hall** (Mohrenstr. 9, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.:

07 91/9 70 04 35) bietet seit 1998 in seinem Frauenerzählcafé Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen.

Der Kreisverband der **AWO Delitzsch/Eilenburg/Torgau** (Postweg 6, 04849 Bad Döben, Tel.: 03 42 43/5 13 08) plant die Erstellung einer Sozialraumanalyse. Ergänzend soll ein Stadtteilmanagement im Gemeinwesen aufgebaut werden für Projekte und Maßnahmen der sozialen Integration.

Vertreter/-innen des Zentrums für Ausbildung und berufliche Qualifikation der **AWO Oberhausen**, ZAQ, (Essener Str. 100, 46047 Oberhausen, Tel. 02 08/85 00 00-5) übergaben im April 2001 eine in den eigenen Werkstätten gefertigte Menora an die Jüdische Gemeinde Mülheim/ Duisburg/ Oberhausen. Der nach historischem Vorbild von Jugendlichen der Berufsvorbereitung gefertigte Kerzenleuchter fand im Eingangsbereich der Synagoge seinen Platz. Mit dieser Geste unterstützt ZAQ die Initiative „Gesicht zeigen“ der Stadt Oberhausen.

## **Soziale Projekte mit präventiver Zielsetzung**

Die folgenden Projekte dienen der Sensibilisierung für andere Kulturen und Einstellungen, schaffen ganzheitliche Förder- und Betreuungsangebote oder vermitteln der Öffentlichkeit Anregungen und Hinweise zum besseren Miteinander in präventivem Sinne.

### **DemoCrazy Partizipation junger Münchnerinnen und Münchner**

In den letzten vier Jahren hat INKOMM verschiedene Projekte und Maßnahmen zum interkulturellen Dialog und zur interkulturellen Verständigung zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunft in München entwickelt und in der Praxis erprobt. Auch das Jugendprojekt „DemoCrazy“ ist in Kooperation mit anderen Einrichtungen entstanden.

Arbeitsschwerpunkt sind Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene. Inhalte sind die Erwei-

terung interkultureller Kompetenzen und die Förderung der interkulturellen Verständigung. Den Jugendlichen werden Veranstaltungen angeboten, wie „Gemeinsam leben in München – Interkulturelle Kompetenz für Jugendliche“; „Konfliktmanagement für Jugendliche“; „Streiten aber richtig“; „Interkulturelle Kompetenz in Schule und Jugendarbeit“;

Planspiele, Theaterprojekte, interkulturelle Zukunftswerkstatt.

Besondere Beachtung findet das Jugendprojekt „DemoCrazy“ mit seinem „DemoCrazy-Test“ zu Antirassismus und interkultureller Kompetenz. DemoCrazy setzt an der Lust Jugendlicher an, sich einzumischen und Interessen deutlich zu machen.

DemoCrazy fördert gesellschaftliches und politisches Engagement von Jugendlichen verschiedener Herkunft.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Landesverband Bayern,  
Referat Migration, INKOMM,  
Projektzentrum Interkulturelle Kommunikation,  
Rupprechtstr. 25-27, 80636 München,  
Tel. 0 89/12 16 43 06,  
Email: info@inkomm-awo.mus.kobis.de

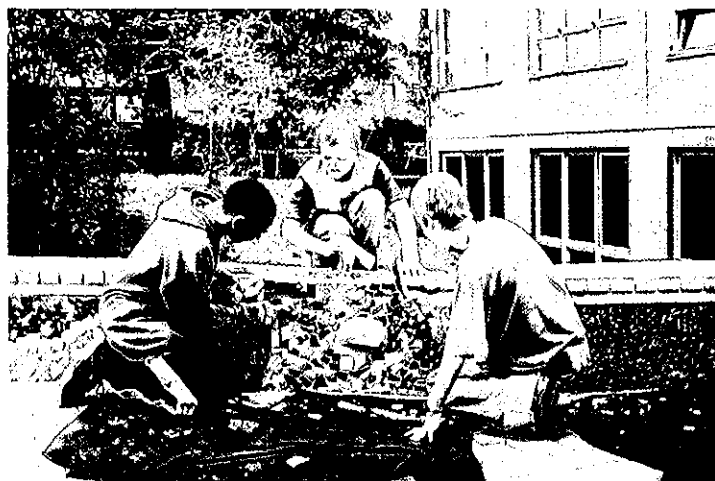
### „InterKid“

Zusammen mit einer im sozialen Brennpunkt gelegenen Grundschule in Herford mit hohem Ausländer/-innen- und Aussiedler/-innenanteil werden in Kindergruppen Angebote der Hausaufgabenhilfe, der Sprachförderung und der sinnvollen Freizeitgestaltung durchgeführt sowie Informationen zu Themen, wie Umgang mit Drogen, gesunde Ernährung, neue Informationstechnologien, gegeben. Für Jungen wird ein Anti-Aggressions-Training und für die Mädchen ein Selbstbehauptungstraining geplant.

Den Eltern wird ein Qualifizierungsangebot von zwei Kursen mit je 80 Unterrichtsstunden gemacht, in dem ihnen der Schulstoff ihrer Kinder vermittelt wird, damit ihnen eine verantwortungsvolle Begleitung ihrer Kinder möglich wird.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.,  
Internationales Beratungszentrum für Migranten,  
Fröbelstr. 6, 32584 Löhne,  
Tel.: 0 57 32/94 95-53

### „Mach‘mal Pause“ Gewaltprävention am Beispiel einer Schulhofgestaltung



Die heutige Schülergeneration verfügt über größere Planungskompetenzen als frühere Generationen. Kinder und Jugendliche an Planungsprozessen zu beteiligen, sollte daher „normal“ sein.

„Mach‘mal Pause“ war die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in die gesamte Planung und Umsetzung einer Schulhofgestaltung. Selbst gestaltete Schulhöfe schaffen ein hohes Maß an Identifikation und machen stolz auf die eigene Leistung. Solche Lebensräume werden von Schüler/-innen geachtet, gepflegt und nicht zerstört. Durch das gemeinsame Arbeiten verringern sich soziale Barrieren zwischen den Schülern, aber auch zu den Lehrern und Lehrerinnen und den Eltern.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Landesjugendwerk Thüringen,  
Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt,  
Tel.: 03 61/2 10 31 30,  
Email: awo.thueringen.erfurt@t-online.de

### Aktionswochen für Menschlichkeit

Seit über 10 Jahren führt der Kreisverband der AWO Delitzsch jedes Jahr seine „Aktionswochen

für Menschlichkeit“ durch. 2000 hieß das Thema „Jugend auf der Suche nach...“. Es wurde zu Tagen der offenen Tür in verschiedenen Polizeirevieren eingeladen, Sportveranstaltungen mit und ohne Wettkampfcharakter durchgeführt, Workshops und Gesprächsrunden zur Suchtproblematik, u.a. mit Inhaftierten der Jugendvollzugsanstalt, organisiert. Eine Aktion stand unter dem Motto „Ich sag NEIN zu Gewalt“. Initiatorin war die Kinder- und Jugendinformations- und Beratungsstelle (KUJIBS) des Kreisverbandes.

Im Oktober 2001 findet die 10. Aktionswoche für Menschlichkeit unter dem Motto „Begegnungen“ statt. Kinder und Jugendliche sollen sich mit dem Phänomen Gewalt gegen Anderssein auseinandersetzen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Delitsch/Eilenburg/Torgau,  
Postweg 6, 04849 Bad Düben,  
Tel.: 03 42 43/5 13 08, Fax: 5 13 09

### **Israel-Projekt „Lebenswege nachvollziehen – eigene gestalten“**

Diese Projektgruppe wurde im März 2000 von 26 Jugendlichen im Alter von 16 – 18 Jahren und drei Erwachsenen gegründet. Sie wollen das Leben und die Schicksale jüdischer Menschen kennen lernen.

In verschiedenen Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Fahrten - u.a. zur israelischen Botschaft in Berlin – soll das Wissen über die jüdische Religion und Kultur sowie die jüngere Geschichte Israels erweitert werden. Für den November 2001 ist eine Reise nach Israel vorgesehen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Mecklenburg-Strelitz e. V.,  
Useriner Str. 3, 17235 Neustrelitz,  
Tel. 0 39 81/2 06-6 87, Fax: -7 03

### **Offenes Offenburger**

Präventionsangebote, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, öffentliche Veranstaltungen richten sich gegen Fremdenfeindlichkeit und werben für mehr Toleranz. Der Kreisverband der **AWO Ortenau/Offenburg** entwickelt dazu folgende Angebote:

Allgemeine Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche

- Selbstbehauptungstraining für Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen;
- Integrationsmaßnahmen für ausländische Jugendliche;
- Informationsveranstaltungen und Beratung zur beruflichen Bildung für ausländische Eltern und Jugendliche

Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Jugendhilfe

- Anti-Aggressions-Training;
- Konfliktmanagement in Alltagssituationen.

Unterstützung der Offenbacher Aktionstage, einem lokalen Bündnis, das Aktionen zu Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus durchführt.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Ortenau e. V.,  
Hauptstraße 58, 77652 Offenburg,  
Tel. 07 81/92 98-0, Fax: -50

### **„Entwicklung Kommunaler Integrationsstrukturen (EKIS/MHB)“**

Nach der in den neuen Bundesländern 1991 erfolgten neuen und schnellen Eröffnung von Gemeinschaftsunterkünften für Zuwanderer/-innen musste dort eine den Mindestanforderungen genügende Unterbringung und eine qualifizierte Beratung organisiert werden. Das mobile Team der Migrations- und Heimerberatung (MHB) führte die Interessen aller Beteiligten zusammen und war um Konfliktschlichtungen bemüht.

Das seit 1993 existierende Projekt MHB wurde 1999 erweitert um die Maßnahme „Entwicklung kommunaler Integrationsstrukturen (EKIS)“. EKIS gehört zum Handlungskonzept der Landesregierung gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Unter dem Slogan „Tolerantes Brandenburg“ hat es sich die Initiative zur Aufgabe gemacht, flächendeckend im Lande Netzwerke der Integration für bleibeberechtigte Zuwanderer/-innen (Spätaussiedler/-innen, jüdische Emigranten und Emigrantinnen, Kontingentflüchtlinge, Asylberechtigte) zu gründen und zu begleiten.



Nähere Informationen bei:  
Gemeinnützige Verwaltungsgesellschaft  
der AWO im Land Brandenburg mbH,  
Nansenstraße 18, 14471 Potsdam,  
Tel. 03 31/97 16-2 62, Fax: -2 65

## **Interkulturelle Pädagogik in Kindertageseinrichtungen**

Wohl nirgendwo ist die multikulturelle Realität in unserer Gesellschaft tagtäglich so erlebbar wie in den Kindertagesstätten. Mitarbeiterinnen des Bezirksverbandes der **AWO Ostwestfalen-Lippe** haben die interkulturelle Pädagogik in Kindertageseinrichtungen drei Jahre lang unter die Lupe genommen, Reformprozesse eingeleitet und Zukunft gemacht. Für die AWO war das Projekt ein Beitrag zur Diskussion um Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Literatur- und Materiallisten wurden erarbeitet, Fortbildungsseminare angeboten, Fachtagungen veranstaltet, Handbücher mit Empfehlungen zusammengestellt und multikulturelle Teams in Einrichtungen gebildet.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.;  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld,  
Tel. 05 21/92 16-0, Fax -1 50

## **Interkulturelle Kompetenz in der Altenpflege**

Die demografische Entwicklung und die veränderten Familienstrukturen der zugewanderten Menschen führen in wenigen Jahren zu einem deutlichen Anstieg des altersbedingten Pflegebedarfs. Die Einwanderungsgesellschaft als multikulturelle Gesellschaft stellt Anforderungen an alle sozialen Einrichtungen – nicht nur in Deutschland.

Die Vermittlung interkultureller Kompetenzen ist im wesentlichen eine Aufgabe der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Damit passte die Projektidee in den Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI der Europäischen Kommission, das die Innovation in der beruflichen Bildung zum Ziel hat.

LEONARDO DA VINCI ist ein transnationales Programm. Daher war es erforderlich, geeignete Kooperationspartner in anderen Ländern der EU zu finden. So kam es zum Zusammenschluss mit

EUFIN („Vocational Training for Refugees and Migrants in North Jutland“), einer gemeinnützigen NGO (Non Governmental Organization) in Dänemark, die sich seit 1990 mit beruflicher Bildung für Flüchtlinge und Migrantinnen in Nord-Jütland befasst. Einer der Arbeitsschwerpunkte ist die Vorbereitung von Migrantinnen und Migranten auf Pflegeberufe.

Ebenfalls Partner wurde die CEFPAS („Centro per la formazione permanente e l’aggiornamento del personale del servizio sanitario“), ein staatliches Weiterbildungs- und Forschungszentrum für öffentliche Gesundheitsdienste in der Region Sizilien. Daraus entstand die gemeinsame Konzeption des transnationalen Projekts „Interkulturelle Kompetenz in der Altenpflege – Cross Cultural Care“.

Drei zentrale übergreifende Arbeitsfelder wurden verabredet:

- die Partizipation von Migranten/-innen
- die Ausbildung von Pflegepersonal und
- die berufliche Weiterbildung von Beschäftigten in den Bereichen Altenhilfe, Migration und Ausbildung.

Nähere Informationen und eine Arbeitshilfe gibt es bei:  
AWO-Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e. V.;  
Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld,  
Tel. 05 21/92 16-0, Fax -1 50

## **Jugendverbandsarbeit und Jugendbegegnungen**

Aktivitäten des Jugendwerks wurden bereits in den Kapiteln „Qualifizierung“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ vorgestellt. Internationale Jugendbegegnungen und Gedenkstättenfahrten sind ein weiterer Schwerpunkt in den Aufgaben des AWO Jugendwerks.

### **„HipHop connects“ Internationale Jugendaustausch- maßnahmen**

26 Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren verbrachten im Rahmen des deutsch-britischen Jugend-

---

austauschs Fulda-Manchester 10 Tage im Sommer 2000 unter dem Motto „HipHop connects“.

16 Nationalitäten waren unter den jugendlichen Teilnehmern vertreten und alle nahmen zum ersten Mal an einem Jugendaustausch teil. In einer fünfmonatigen Vorbereitungszeit hatten sie sich intensiv mit den Themen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt gegen Randgruppen beschäftigt. Besondere Spuren hinterließ deshalb auch der gemeinsame Besuch der Gedenkstätte Buchenwald. Die Tatsache, dass damals unter anderem auch junge Menschen inhaftiert wurden, weil sie Swing hörten, stellte einen direkten Bezug zu ihrer eigenen heutigen Lebenskultur her.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Bezirksjugendwerk Hessen-Nord,  
Lilienthalstr. 3, 34123 Kassel,  
Tel.: 05 61/5076-471, Fax: -499.

### Deutsch-türkische Workcamps

Im August 1999 erlebte die Türkei eine „Jahrhundertkatastrophe“: Sekunden bebte in der Nacht vom 17. August 2000 die Erde. Die betroffene Region hatte tausende an Toten und Schwerverletzten zu beklagen, die Überlebenden hatten unter den Trümmern ihrer Häuser ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Das Bezirksjugendwerk der AWO Baden wollte einen aktiven Beitrag leisten, um diesen Menschen zu helfen und Solidarität zu beweisen. Nach der anfänglichen Welle der Hilfsbereitschaft gerieten die Katastrophe und ihre Opfer in Vergessenheit. Dem sollte mit einem Projekt entgegengewirkt werden.

Ein Workcamp wurde geplant, d.h. Jugendliche wollten in gemeinsamer eigenverantwortlicher (körperlicher) Arbeit selbst etwas in Bewegung setzen. Während eines zweiwöchigen Aufenthalts in der Türkei arbeiteten deutsche und türkische Jugendliche gemeinsam an der Beseitigung der Schäden des Erdbebens. Konkretes Ziel war der Bau eines Spielplatzes für die Kinder in einer Notunterkünftesiedlung. Warum ausgerechnet ein Kinderspielplatz? Die Bedürfnisse der Kinder mussten angesichts der vielen als dringender angesehenen Probleme oft zurückstehen. Deshalb sollte ihnen die

Arbeit einer gemeinnützigen Kinder- und Jugendorganisation zugute kommen.

Schon lange vor der offiziellen Eröffnung hatten die Kinder vom Spielplatz Besitz ergriffen. Ausgelassen und glücklich spielende Kinder waren die schönste Belohnung für die Arbeit. Von Anfang an hatten auch die Erwachsenen die Gruppe fremder Jugendlicher, die sich da Tag für Tag mitten zwischen ihren Häusern zu schaffen machte, freundlich aufgenommen. Ein kleines Stück Völkerverständigung war „gebaut“.

### Umwelt ohne Grenzen

Im April 2000 veranstaltete das AWO-Bezirksjugendwerk Baden das Workcamp in Spielberg/Baden „Jugendliche auf den Spuren Lothars“. 20 Jugendliche aus dem türkischen Tokat und aus Baden pflanzten insgesamt 8.000 junge Buchen. Sie beseitigten damit Schäden, die der Orkan „Lothar“ am zweiten Weihnachtsfeiertag 1999 verursacht hatte. Die Jugendlichen pflanzten die jungen Bäumchen, nachdem Waldarbeiter maschinell die notwendigen Pflanzlöcher gebohrt hatten. Für ein türkisches Umweltprojekt werden deutsche Jugendliche im Herbst 2001 in die Türkei fahren.

Nähere Informationen bei:  
Bezirksjugendwerk der AWO Baden,  
Roonstraße 28, 76137 Karlsruhe,  
Tel. 07 21/82 07-34, Fax: -60

### Jugend ohne Grenzen

AWO-Kreisverbände bieten im Rahmen ihrer sozialen Arbeit mit jungen Menschen ebenfalls internationale Begegnungen an. Der Kreisverband der **AWO Bad Langensalza** (Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza, Tel.: 0 36 03/83 02-0, Fax: -36) plant in 2001 eine deutsch-litauische Jugendbegegnung, einen deutsch-dänischen Jugendworkshop zum Thema „Gegen Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ sowie ein multinationales Jugendtreffen zu „Herausforderungen bei der Integration von Migranten-Jugendlichen“.

Der Kreisverband der **AWO Sangerhausen** (Karl-Liebnecht-Str. 33, 06526 Sangerhausen, Tel.: 0 34 64/56 88-0, Fax: -13) führt im Juli 2001 einen zweiwöchigen internationalen Jugendaus-

tausch mit Moskau zum Thema „Der Weltmensch“ durch. Der Stadtverband der **AWO Gera** (Enzi-anstr. 1, 07545 Gera, Tel.: 03 65/4 38 30-3, Fax: -4) setzt seine seit 1999 laufende 10-tägige internationale Jugendbegegnungsmaßnahme mit der Partnerregion Essex/England fort und erweitert die Maßnahme durch eine Begegnung mit Jugendlichen aus der französischen Partnerregion Picardie. Angesprochen werden Mädchen aus dem Umfeld der rechten Szene. Das Kreisjugendwerk der **AWO Münster** führt eine Austauschjugendferienmaßnahme mit der Türkei durch.

### Gedenkstättenpädagogik

Das Projekt bietet Jugendlichen ab 14 Jahren aus Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeit, sich mit der Zeit des Nationalsozialismus außerhalb des Schulunterrichts zu befassen. Das Projekt gliedert sich in zwei Teile: Die Jugendlichen beschäftigen sich zunächst mit den drei Geschichten Buchenwalds: Buchenwald als Konzentrationslager, als sowjetisches Speziallager, als Mahn- und Gedenkstätte der DDR.

Dem geschichtlichen Teil schließt sich der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald an. Themen, wie Selbstbehauptung und Widerstand, Kinder- und Jugendliche im Konzentrationslager, Häftlingsverwaltung u. a., werden dabei von den Gruppen behandelt.

Nähere Informationen bei:  
Landesjugendwerk der AWO  
Mecklenburg-Vorpommern e. V.,  
Doberaner Str. 6 a, 18057 Rostock,  
Tel. 03 81/3 77 78-71, Fax -72



Unter dem Arbeitsthema „Reisen fördert Akzeptanz“ bietet der Kreisverband der **AWO Sangerhausen** (Karl-Liebnecht-Str. 33, 06526 Sangerhausen, Tel.:

0 34 64/56 88-0, Fax: -13) in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit eine Fahrt nach Krakau mit Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau an.



Im Rahmen seiner Projekte gegen Rassismus, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit veranstaltete der Kreisverband der **AWO Paderborn** (Geroldstr. 27, 33098 Paderborn, Tel.: 0 52 51/29 06 60) im Februar 2001 eine Tagesfahrt zur Gedenkstätte Bergen-Belsen; zusammen mit der Hauptschule wird im Dezember 2001 eine dreitägige Gruppenfahrt mit Jugendlichen nach Weimar mit einem Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald stattfinden.

Das Bezirksjugendwerk der **AWO Ostwestfalen-Lippe** (Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld, Tel.: 0521/9216-470, Fax: -479) führte 1999 zwei Studienfahrten mit Studenten nach Krakau durch mit einem Besuch der Gedenkstätten von Auschwitz und Birkenau.

Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz und Buchenwald führen seit 1999 auch das Kreisjugendwerk der **AWO Hagen** und das Kreisjugendwerk der **AWO Herne** durch.

XENOS ist ein Teil des bundesweiten „Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“. Das Programm „XENOS – Leben und Arbeit in Vielfalt“ finanziert Projekte gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz, Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Erscheinungsformen der Fremdenfeindlichkeit zeigen sich im Alltag auch in der Benachteiligung von Zuwanderern beim Zugang zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, schulischer und beruflicher Bildung.

Schwerpunkte der Förderung liegen in integrierten Projekten in lokaler Partnerschaft, in der Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, in Maßnahmen in Schule, Beruf und Betrieb. Geförderte Projekte müssen arbeitsmarktbezogene Aktivitäten mit Maßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus verbinden. Die Bundesregierung stellt drei Jahre lang 50 Millionen Mark jährlich aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds bereit.

Folgende Projekte wurden in der AWO für das XENOS-Programm konzipiert:

### **Koordinierungsstelle zur Bekämpfung rechtsradikaler Gewalt**

Die Infrastruktur des AWO Bezirksverbandes Niederrhein e.V. bietet eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung präventiver Arbeit. Die AWO als Träger von Kindertagesstätten, Jugendheimen, Projekten der Jugendberufshilfe, Seniorenzentren sowie von Beratungsstellen für individuelle Problemlösungen spricht alle Zielgruppen und Generationen an. Eine übergeordnete Koordination und Beratung ermöglicht eine wesentliche Qualitätsverbesserung der bereits bestehenden Angebote. Viele Aktivitäten und Maßnahmen können koordiniert in unterschiedlichen Arbeitsbereichen durchgeführt werden:

- Tageseinrichtungen für Kinder: kulturelle Erziehung;
- Jugendhilfe/Jugendförderung: aktives Zeugentraining, Gewaltprävention;
- Bildungswerke: Angebote an deutsche und ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger;
- Migration: Maßnahmen für zugewanderte Kinder und Jugendliche; Aufarbeitung der negativen Erfahrungen, die im Zusammenhang mit rechtsradikalen bzw. rassistischen Übergriffen entstanden sind; Abbau von Aggressionen;

- Ehrenamtliches Engagement: Organisation und Durchführung von Maßnahmen nicht nur von Deutschen für Migranten und Migrantinnen, sondern mit Migranten und Migrantinnen;
- Seniorendienste: Einbeziehung der durch Lebenserfahrung gemachten Eindrücke und Erkenntnisse zum Thema Rechtsradikalismus.

Nähere Informationen bei:  
AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.,  
Lützowstraße 32, 45141 Essen,  
Tel. 02 01/3 105-0, Fax: -2 53

### **Internetwächter**

Die AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. plant einen Modellversuch zur Dokumentation extremistischer Auswüchse und krimineller Angebote im Internet. Die Öffentlichkeit soll sensibilisiert werden, derartige Angebote ungenutzt zu lassen und sie ggf. zu melden. In diesem Projekt sollen an verschiedenen Standorten Jugendliche, die aus dem rechtsradikalen Milieu stammen oder ausgestiegen sind, integriert werden. Den Jugendlichen soll durch Fachleute der Umgang mit den modernen Informations- und Kommunikationstechniken vermittelt werden. Ausgestiegene Jugendliche sollen auf Grund ihres vorhandenen Szenewissens die strafverfolgenden Behörden bei der Suche nach rechtsradikalen Internetseiten unterstützen.

Die Maßnahme kann an ein bestehendes Internetcafé oder eine Jugendeinrichtung angegliedert werden.

Nähere Informationen bei:  
AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.,  
Lützowstraße 32, 45141 Essen,  
Tel. 02 01/31 05-0, Fax: -2 53

### **Projekt „Miteinander – Füreinander“**

Das Projekt „Miteinander-Füreinander“ soll Düsseldorfer Betriebe erreichen, die in der betrieblichen Ausbildung Probleme mit Gewalt, insbesondere mit fremdenfeindlichem Hintergrund, haben. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche mit auffällig fremdenfeindlich-gewalttätigem Verhalten bzw. mit manifester antidemokratischer Einstellung. Zumeist sind sie in benachteiligten Stadtteilen zu Hause und sind durch einschlägiges Verhalten auffällig

geworden. In den Einrichtungen und Betrieben sollen ganz unterschiedliche Maßnahmen wirken:

- **Außerschulische Bildungsarbeit;**
- **Schulische Bildungsarbeit:**  
Schule als traditionelles Lernfeld für Kinder und Jugendliche wird durch Einsatz der in der Jugendhilfe bewährten Methoden effektiver genutzt. Gegenwärtig kooperiert die AWO mit mehr als 20 Schulen in Düsseldorf;
- **Betriebliche Sozialarbeit:**  
Im betrieblichen Umfeld werden die Methoden und Inhalte der betrieblichen Sozialarbeit in die Projektaktivitäten eingebettet;
- **Einzelhilfen/Interventionen:**  
Die am Projekt beteiligten Einrichtungen der AWO verfügen über die Erfahrung, um gefährdeten Kindern und Jugendlichen durch Einzelmaßnahmen oder Interventionen fachlich zu helfen;
- **Jugendkulturarbeit**  
Die gewalttätige rechte Szene definiert sich über eine eigene Subkultur; dieser Subkultur gilt es, eine andere von positiven und demokratischen Werten geprägte Kultur entgegenzusetzen;
- **Freizeitarbeit**  
Der Gestaltung von Freizeit kommt eine enorme erzieherische Bedeutung zu. Das Lernen in Peer Groups vollzieht sich für die Betroffenen nahezu unmerklich und hat eine nachhaltig prägende Wirkung;
- **Medienarbeit**  
Die neuen Medien verändern die Gesellschaft in nie gekannter Weise. Trends werden am und im PC entworfen, gestern noch unbekannte Mitmenschen sind morgen schon Kulturobjekte mit enormer Popularität. Kinder und Jugendliche brauchen Wissen und Orientierung, um mit der Mediengesellschaft gefahrlos umzugehen und sich die Chancen nutzbar zu machen;
- **Öffentlichkeitsarbeit**  
Kinder und Jugendliche brauchen die richtigen Informationen, die mit gängigen Vorurteilen und Parolen aufräumen. An der Öffentlichkeitsarbeit sollen Kinder und Jugendliche, die im Projekt „Miteinander – Füreinander“ betreut werden, mitwirken.

Mit den Zielgruppen soll in den Düsseldorfer Betrieben gearbeitet werden. Ihnen wir angeboten, Maßnahmen gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit als Standard in der betrieblichen Ausbildung zu verankern.

Nähere Informationen bei:  
AWO Kreisverband Düsseldorf e. V.,  
Liststr. 2, 40470 Düsseldorf,  
Tel. 02 11/6 00 25-0, Fax: -095

### **„Mut-Mit-Mensch“ Zusammenarbeiten am Arbeitsplatz**

Mut-Mit-Mensch ist das gemeinsame Motto für ein XENOS-Projekt mit drei verschiedenen Bausteinen:

- **Baustein 1: „Ich – Du – Wir! Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz in Schule und Beruf“.** Projektwochen mit deutschen und ausländischen Schüler/-innen der 9. und 10. Schuljahre.
- **Baustein 2: „Interkulturelles Konfliktmanagement in der Berufsschule und am Arbeitsplatz“.** Kooperation mit Berufsschullehrern und Lehrerinnen und Berufsschülern und Berufsschülerinnen der gewerblichen Berufsschule. Es wird ein interkulturelles Konflikttraining mit Berufsschülern angeboten.
- **Baustein 3: „Erfolg am Arbeitsplatz durch interkulturelle Zusammenarbeit“.** Fachtagung mit Wirtschaftsunternehmen mit dem Ziel der Information, Aufklärung, und Fortbildung von betrieblichen Multiplikatoren.

Menschen sind nicht Fremde („XENOS“), sondern Kontaktwesen in einer Welt und Gesellschaft der Vielfalt und Akzeptanz, von Solidarität und Partnerschaft.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Paderborn,  
Geroldstr. 27, 33098 Paderborn,  
Tel.: 0 52 51/2 90 66-0, Fax: -29

### **„XENOS-Moove“ Mobile Beratung mit Aktions- und Werkstattcharakter**

Der Kreisverband der AWO Hannover hat mit der Übernahme und Sanierung seines Dienstgebäudes in einer Industriebranche dazu beigetragen, dass in einem sanierungsbedürftigen Stadtteil neue Aufgaben angesiedelt wurden. Die eigenen Angebote der Jugendberufshilfe, der Jugendsozialarbeit und Migration wurden mit denen des Stadtteils vernetzt. Darüber sind Ansätze eines kinder- und jugendpädagogischen Programms zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entstanden.

den bzw. entstehen. Mit der XENOS-Förderung soll dieses Angebot nachhaltig ausgebaut werden.

Die Ziele einer geplanten mobilen Beratung mit Aktions- und Werkstattcharakter sind:

- Das mobile Beratungsteam nutzt die bestehenden Kooperationen im Stadtteil durch bereits durchgeführte Projekte zur Gewaltprävention und bietet für Beschäftigungsmaßnahmen der AWO sowie für Schulen, Jugendzentren, Sportvereine und Kulturzentren Bildungs- und Kulturveranstaltungen als „wandernder Zirkus“ an.
- Das Team entwickelt und führt Präventiv- und Projektwochen in Schulen, Jugendzentren sowie in Betrieben durch.

Das Team baut in den genannten Einrichtungen einen XENOS-Club auf.

Nähere Informationen bei:

AWO-Kreisverband Hannover-Stadt e. V.,  
Wilhelmstraße 7, 30171 Hannover,  
Tel. 05 11/8 11 4-0, Fax: -2 50

## **Interkulturelles Clearing**

Das Projekt besteht aus vier Bausteinen und befindet sich im Schöneberger Osten, in einem Wohnquartier, in dem 31,3 Prozent der Minderjährigen keinen deutschen Pass haben.

### **1. Baustein: Jugendliche erreichen!**

Standort ist eine bezirklich geförderte interkulturelle Jugendeinrichtung für 13- bis 18-jährige Jugendliche mit Schwerpunkt Jugendarbeit (Offener Treff, Gruppen- und Projektarbeit u. a.) und Jugendsozialarbeit (Beratung zur beruflichen Bildung, Bewerbungshilfe). Der Standort soll zu einem Nachbarschaftstreff erweitert werden.

### **2. Baustein: Berufsorientierung gestalten!**

Voraussetzung für eine qualitative berufliche Orientierung ist eine deutlich verbesserte Kooperation zwischen Schule, Berufsberatung (Arbeitsverwaltung) und Jugendhilfe. Viele der benachteiligten Jugendlichen bzw. Migranten und Migrantinnen werden über öffentliche Institutionen nicht (mehr) erreicht. Das Projekt wird deshalb in enger Zusammenarbeit mit Schule und Arbeitsverwaltung diese Jugendlichen in „ihrem Raum“ für alle Fragen der beruflichen Bildung sensibilisieren.

Für schwer vermittelbare Jugendliche werden (berufliche) „Integrationspläne“ erstellt. Diese individuellen Pläne halten Defizite wie mangelnde Schulbildung, häusliche bzw. familiäre Probleme, ungenügende Deutschkenntnisse genau so fest wie Ressourcen, z. B. Zweisprachigkeit, manuelle Fähigkeiten und private Interessen.

### **3. Baustein: Jobs und Qualifizierung!**

Auch im Informationszeitalter ist es für die genannte Zielgruppe schwierig, die für sie relevanten Informationen und Arbeitsmarktdaten zu nutzen. Eine „JOBdreh Scheibe“ wird diese Daten auf Kiezebene verfügbar machen, wo u. a. auch gelehrt wird, Printmedien und Internet effektiver zur Jobsuche einzusetzen. Die „JOBdreh Scheibe“ wird zusätzlich Praktikumsstellen akquirieren und Hilfestellung bei der Lehrstellensuche leisten.

### **4. Baustein: Intervenieren bei Diskriminierung am Arbeitsplatz!**

Eine Fachstelle „interkulturelles Konfliktmanagement“ berät Jugendliche, Eltern und Ausbilder/-innen zu Fragen der Konfliktvermeidung (Prävention) am Arbeitsplatz. Missverständnisse und Vorurteile sollen möglichst frühzeitig ausgeräumt werden, um einen Abbruch der Ausbildung bzw. Qualifikation zu verhindern. Bei Bedarf interveniert der „Konfliktvermittler“ und unterstützt die Parteien bei der Suche nach akzeptablen Lösungen. Um die Wirksamkeit zu erhöhen, werden Jugendliche und ihre Eltern ab dem „Integrationsplan“, bei Abschluß eines Ausbildungsvertrages und während der Ausbildung/Qualifikation von der Fachstelle „interkulturelles Konfliktmanagement“ begleitet.

Nähere Informationen bei:

AWO-Landesverband Berlin e. V.,  
Hallesches Ufer 32 – 38, 10963 Berlin,  
Tel. 0 30/25 38 9-0, Fax: -3 44

## **„ANDI“ - Interkulturelles KompetenzZentrum Schwedt**

In der deutsch-polnischen Grenzregion Schwedt sind gewaltverherrlichende, fremdenfeindliche und rechtsextremistische Überzeugungen ständig präsent. Die Auseinandersetzung mit diesen besorgniserregenden Verhaltensauffälligkeiten Jugendlicher ist täglicher Bestandteil der Arbeit.

„ANDI“ will in einer integrierten Handlungsstrategie

- Jugendliche durch vielfältige interkulturelle Angebote in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen,
- durch Kultur- und Bildungsprojekte sowie Einzelfallberatung in sozialen Brennpunkten die Menschen vor Ort für die Thematik sensibilisieren und Stadtteile revitalisieren,
- durch die Qualifizierung zum Mediator/-in und durch De-Eskalationstraining für pädagogische Fachkräfte, Ausbilder/-innen und Jugendliche die Kompetenz zur Konfliktlösung in bedrohlichen Situationen stärken.

Ziel ist der Aufbau eines interkulturellen Kompetenzzentrums. Kooperationspartnerinnen sind die Stadt Schwedt, die Raffinerie PCK Schwedt, Schulen und Ausbildungsstätten, Jugendinitiativen, Bundeswehr, Polizei, Gewerkschaften, andere Wohlfahrtsverbände und Initiativen.

Nähere Informationen bei:

Uckermärkischer Berufsbildungsverein e. V. (UBV),  
(Korporatives Mitglied der AWO-Kreisverband Uckermark),

Kunower Str. 3, 16303 Schwedt/Oder  
Tel.: 0 33 32/45 09-0, Fax : -79,  
Email: ubv-schwedi@t-online.de

## „ JuWel“ – Jugendwerkstatt

Die Jugendwerkstatt in Pirna verfolgt in ihrer Jugendsozialarbeit einen neuen werteorientierten Kompetenzansatz. Dabei wird das Assessmentverfahren zur Erfassung der je individuellen Potenziale und damit eine stärkere individuelle Förderung der jungen Menschen eingeführt.

Bestandteile des neuen Konzeptes sind:

Anknüpfen an die Kompetenzen der Jugendlichen:  
Die Jugendlichen verfügen über eine Vielzahl von Kompetenzen, die innerhalb der rechtsorientierten Subkultur positive Werte darstellen, wie Pünktlichkeit, Akzeptanz von Vorgesetzten, Ablehnung von Drogen; daran kann angeknüpft werden. Zugleich sind „rechtsorientierte“ Jugendliche innerhalb von Workcamps aus ihrem vertrauten Umfeld herauszulösen;

Arbeitsmarktintegration durch Mobilität:

Angeborene Integrationshilfen, wie Ausbildung, Qualifizierung oder Beschäftigung, werden gekoppelt mit Jugendbegegnungen, Auslandsaufenthalten und Praktika außerhalb des Heimatortes. Hierdurch sollen Mobilität und Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt gefördert werden;

Begleitende Bildung in neuen Bereichen:

Angemessene Qualifizierungsangebote, wie Sprachkurse, Computeranwendungen oder Bewerbungstrainings, sollen Interesse am Engagement wecken;

Freizeitangebote:

Erlebnisreiche Freizeitangebote sollen positive Erfahrungen vermitteln, z.B. Camps, kulturell-musische Angebote, Exkursionen;

Qualifizierung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

Neue Methoden, wie die Anwendung der Assessmenttechnik stärken die Mitarbeiter/-innen in ihren zielgruppenbezogenen Kompetenzen und Fertigkeiten.

Nähere Informationen bei:

Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH,  
„Jugendwerkstatt in der Euroregion“,  
Maxim-Gorki-Str. 15, 01796 Pirna,  
Tel:0 35 01/5 32 60,  
Email: awo-kiju-ggmbh-pirna@t-online.de

## Jugendberufshilfe im Landkreis Delitzsch

Durch berufsfördernde Maßnahmen, die zusammen mit dem Arbeitsamt und den Trägern des Landkreises geplant und realisiert werden, soll durch Integration verschiedener Zielgruppen Fremdenfeindlichkeit abgebaut und bekämpft werden.

Es werden Qualifizierungen angeboten, die auf dem Arbeitsmarkt gebraucht werden und zu folgenden Abschlusszertifikaten führen:

- Internetschein
- Gabelstaplerschein
- Motorkettensägeberechtigungsschein und
- Baumaschinenführerschein

Eine begleitende sozialpädagogische Betreuung entwickelt mit jedem Jugendlichen einen Berufs-

---

wegeplan und vereinbart Beratungs- und Betreuungsleistungen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Delitzsch/Eilenburg/Torgau,  
Postweg 6, 04849 Bad Düben,  
Tel.: 03 42 43/5 13 08, Fax: -5 13 09)

### **Projekt „Rat und Tat“**

Ziel des Projektes ist eine inhaltliche Ergänzung bereits bestehender regionaler Angebote, die sich mit der multikulturellen (lokalen) Gesellschaft und ihrem Zusammenleben auseinandersetzen. Gehandelt werden muss an den Lebensorten im Gemeinwesen, an denen fremdenfeindliche Situationen bestehen oder in der Tendenz zu sehen sind. Damit wirkt die Maßnahme präventiv, innovativ und deeskalierend.

Kern des Projektes ist ein mobiles Beratungsteam mit interdisziplinärer Zusammensetzung, das Aktivitäten initiieren und koordinieren wird:

- Informationsveranstaltungen über die verschiedenen Kulturen, ihre Werte und Normen;
- Informationstelefon als Anlaufstelle für Fragen, Informationen, Rat und Hilfe;
- Angebote „auf Bestellung“: Schulen, Betriebe, Ausbilder/-innen etc. können für ihren Betrieb oder Einrichtung individuelle Veranstaltungen zum Thema Integration und Abbau von Fremdenfeindlichkeit erhalten;
- Einsatz und Verleih von Medien (Videos, Kino, Theater, Workshop, Musikworkshop);
- Nutzung des Mediums Internet;
- Angebot eines Konfliktlotsenmodells für Betriebe, Schulen, Nachbarschaftsprojekte mit entsprechenden Handlungshilfen.

Kooperationspartner für das Projekt „Rat und Tat“ sind Stadt und Landkreis Lüneburg und Uelzen, der Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie andere Institutionen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Lüneburg/  
Lüchow-Dannenberg,  
Katzenstr. 3, 21335 Lüneburg,  
Tel. 41 31/75 96-0, Fax -13,  
Email: [Geschaeftsfuehrung@awo-lueneburg.de](mailto:Geschaeftsfuehrung@awo-lueneburg.de)

### **„JuZe Special – Moers“**

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit örtlichen Jugendzentren und den Schulsozialarbeiter/-innen des Berufskollegs in Moers durchgeführt. Jugendzentren sind die natürlichen Aufenthaltsorte benachteiligter, arbeitsloser Jugendlicher. Eine Hemmschwelle zum Besuch dieser Einrichtungen besteht nicht, die Kontaktaufnahme ist „natürlich“, d.h. sie kann niedrigschwellig gestaltet werden. Die Beratung und Kontaktaufnahme zu gefährdeten Jugendlichen geschieht somit unmittelbar im Umfeld der angebotenen Freizeitaktivitäten.

Ein ähnlich „natürlicher“ Aufenthaltsort ist die Berufsschule. Auch hier knüpfen pädagogische Fachkräfte Kontakte zu Jugendlichen.

Durch die Methode der aufsuchenden und zugehenden Sozialarbeit wird Kontakt zu gefährdeten oder bereits auffällig gewordenen Jugendlichen aufgenommen. Mit ihnen wird eine berufliche Perspektive erarbeitet. Dabei wird mittels ‚case management‘ ein Entwicklungsplan aufgestellt und von Fachkräften begleitet. Dieser Entwicklungsplan ist sozialräumlich ausgerichtet.

Den Jugendlichen wird auch die Möglichkeit eröffnet, ihre Fähigkeiten beruflich zu erproben. Dazu werden betriebliche Praktika organisiert. Erfahrungen im betrieblichen Alltag erhöhen die Chance der Arbeitsmarktintegration deutlich. Fester Bestandteil des Projektes ist daher die Kooperation mit kleinen und mittleren Betrieben im Stadtteil, der Handwerkskammer, IHK, Arbeitsverwaltung, aber auch mit Selbstorganisationen von Einwanderern etc.

Das Projekt wird vom Institut für Praxisorientierte Sozialwissenschaften der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg wissenschaftlich begleitet, dokumentiert und evaluiert. Die Hochschule übernimmt neben der Begleitung auch die Qualifizierung und Supervision der beteiligten Mitarbeiter/-innen.

Nähere Informationen bei:  
AWO-Kreisverband Wesel,  
Rheinberger Str. 196, 47445 Moers,  
Tel. 0 28 41/94 21-0, Fax -30



---

## **Dienstleistungsagentur „Reparieren statt Wegwerfen“**

Deutsche und nicht-deutsche Jugendliche arbeiten zusammen in der Dienstleistungsagentur „Reparieren statt Wegwerfen“. In Kooperation mit dem Hol & Bring-Service der Initiative „Impulse“ entstehen Kontakte zu unterschiedlichen deutschen und nicht-deutschen Haushalten – insbesondere zu älteren/behinderten Menschen – und zu Kleinbetrieben und Geschäften des Stadtteils. Die zu reparierenden Geräte werden entweder in einer eigenen Werkstatt instandgesetzt oder an andere soziale Firmen vergeben.

Nähere Informationen bei:  
Anderwerk GmbH,  
Innovation in Bildung und Sozialarbeit,  
Planegger Str. 125, 81241 München,  
Tel.: 0 89/83 06 84, Fax: 8 20 34 42.  
Anderwerk ist korporatives Mitglied der AWO  
Landesverband Bayern.

## **Multinationale Seminar- und Qualifizierungsreihe**

Der besondere Ansatz des beantragten XENOS-Projekts „Alle anders – alle gleich“ liegt im Aufbau eines multinationalen Netzwerkes von Trägern der Jugendberufshilfe, Jugendbildung und Jugendhilfe.

Ziel des Netzwerkes ist es, die verschiedenen Ausbildungs- und Beschäftigungsträger hinsichtlich regelmäßiger interkultureller Jugendbegegnungen und regelmäßiger gegenseitiger Praktika von Auszubildenden in den verschiedenen Einrichtungen zu vernetzen. Die Erfahrungen werden ausgewertet und aufbereitet für Schulungsmaßnahmen für Multiplikatoren und pädagogische Mitarbeiter/-innen.

Das Projekt gliedert sich in mehrere Phasen und Ebenen, die erweiterbar und modifizierbar sind.

Nähere Informationen bei:  
Jugendbildungshaus Ottersleben gGmbH,  
Lüttgen-Ottersleben 18 a, 39116 Magdeburg,  
Tel. 03 91/6 31-1179, Fax -35 33,  
Email: bildungshaus.ottersleben.md@t-online.de

Nähere Informationen zum XENOS-Programm finden sich im Internet unter:  
[www.bma.de/de/aktuell/thema/xenos.pdf](http://www.bma.de/de/aktuell/thema/xenos.pdf)

## Initiativen und Bündnisse gegen Rechts

Die Arbeiterwohlfahrt und das Bundesjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt beteiligen sich an vielen Bündnissen und Gemeinschaftsaktionen gegen Rechts auf Bundes-, Landes- oder regionaler Ebene. Einige der Bündnisse sind hier aufgeführt. Weitergehende Informationen zu der politischen Arbeit der Initiativen können über das Internet nachgefragt werden.

### Amadeu-Antonio-Stiftung

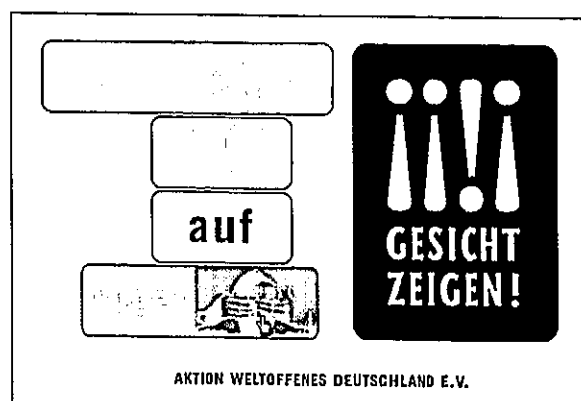
Initiativen für Zivilgesellschaft und demokratische Kultur  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)

### Aktion Courage e.V.

[www.aktioncourage.de](http://www.aktioncourage.de)

### Aktion Gesicht zeigen

Aktion Weltoffenes Deutschland e.V.  
[www.gesichtzeigen.de](http://www.gesichtzeigen.de)



# Aktiv-gegen-Rechts

www.aktiv-gegen-rechts.de

## BIFF – Berliner Institut für Faschismus-Forschung

und Antifaschistische Aktion e.V.  
www.home.snafu.de/biff/aktuell.htm

## Bündnis für Demokratie und Toleranz

www.bmi.bund.de/top/sonstige/buendnis\_fuer\_demokratie\_und\_toleranz/ix3763\_20672.htm

Das Bündnis, Bundesinnenminister Otto Schily und Bundespräsident Herzog, hat am 22. Mai 2001 eine Erklärung veröffentlicht, die sich gegen Demokratie- und Toleranzgegner richtet. Die Erklärung ist im Internet unter dem Titel "Agenda für Demokratie und Toleranz" veröffentlicht worden. Sie enthält die Forderung, dass die Bundesregierung die Verantwortung für die Bekämpfung des Antisemitismus übernehmen sollte. Am 22. Mai 2001 wurde die Erklärung im Rahmen der Bundestagssitzung diskutiert. Die Erklärung ist im Internet unter dem Titel "Agenda für Demokratie und Toleranz" veröffentlicht worden.

Zum Thema:  
Erklärung 22. Mai 2001  
Erklärung des Bundesinnenministers Otto Schily und Bundespräsident Herzog  
Erklärung des Bundesinnenministers Otto Schily und Bundespräsident Herzog  
Erklärung des Bundesinnenministers Otto Schily und Bundespräsident Herzog  
Erklärung des Bundesinnenministers Otto Schily und Bundespräsident Herzog

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Extremismus und Gewalt wurde im Jahr 2000 von 21 Bürger-demokratie- und Toleranz-Organisationen gegründet. Es besteht aus 100 Gruppen, die sich gegen Demokratie- und Toleranzgegner richten. Die Organisation hat sich bisher auf nationaler Ebene etabliert, wobei viele Vorhaben ergebnislos oder auf schon unternommene Aktivitäten hinausliefen.

Wie arbeitet das "Bündnis für Demokratie und Toleranz"?  
Es sammelt und erhebt Vorfälle und Vorklänge. Es dokumentiert diese Fälle und engagiert sich zum Handeln. Es berät und unterstützt es durch Kontakte mit anderen Gruppen, die am gleichen Thema arbeiten. Es informiert auch die Medien über die Probleme und bittet sie um Hilfe bei der Berichterstattung. Die zentrale PR-Strategie der Arbeit des Bündnisses ist es, sich auf den 22. Mai, dem Tag der Bundestagswahl, zu konzentrieren. Mit Vorträgen, Workshops, Musik, Diskussionsrunden, Demonstrationen und Ausstellungen herausragende Beiträge sind die öffentliche Meinung und Abwehr von Gewalt und Intoleranz demonstrieren.

## D.I.R. e.V. – Informationszentrum für Rassismusforschung

www.uni-marburg.de/dir

## DJB – Das Demokratische JugendForum Brandenburg e.V.

www.djb-ev.de

## Gegen rechte Gewalt

www.rechtegewalt.de

## Gegen Vergessen – für Demokratie

www.gegen-vergessen.de

## IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.

www.idaev.de

## Jugend für Toleranz und Demokratie

www.bmfsfj.de/top/sonstige/presse/pressemitteilungen/ix4751\_27127.htm